

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstöße: Anzeigenteil 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 951. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Abonnenten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — In der 1. oder 2. Jahrgang: die Tageszeitung Kolonialzeitung 15 Pf., Anzeigenteil 25 Pf., im Restamt 10 Pf. — Abbestellende: Nr. 1527 Berlin. — Einjähriger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 60.

Magdeburg, Donnerstag den 12. März 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Soldatenschinder geschont!

Die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch, die die draconische Strenge dieses längst veralteten Gesetzes wenigstens in einigen Richtungen mildert, ist gewiß begrüßenswert, aber sie gibt keinen Anlaß dazu, der Militärverwaltung einen Lorbeerkranz zu winden; denn diese ist zu der Reform erst durch den Reichstag gedrängt worden. Wäre sie wirklich weitblickend, wie sie immer gepriesen wird, so hätte sie nicht erst eines Anstoßes von außen bedurft, sondern die Reform aus eigenem Antrieb in die Wege geleitet. Die schon im vorigen Sommer erfolgte Milderung der Strafen für den Aufruhr und die damit zusammenhängende jetzt beabsichtigte Milderung noch einiger Paragraphen sind nur dem Zufall zu verdanken, daß das Erfurter Schredensurteil in einer Zeit erfolgte, in der der Reichstag versammelt und es daher der sozialdemokratischen Fraktion möglich war, die Gelegenheit beim Schopfe zu nehmen. Gätte der Reichstag damals nicht getagt, so wären die Erfurter Reservisten und Landwehrlente auf Jahre ins Zuchthaus und ins Gefängnis gewandert und das Militärstrafgesetzbuch wäre heute noch unverändert geblieben.

Da die Militärverwaltung nun nachher eine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch ausarbeiten ließ, hätte sie doch endlich einmal die Soldatenschinder ordentlich auf das Korn nehmen und die Paragraphen, die die Soldatenmishandlungen betreffen, verschärfen sollen. Davon aber steht in der Novelle kein Wort, obwohl die Milderung von nur zwei Paragraphen nötig gewesen wäre, nämlich der Paragraphen 122 und 123. Als Mindeststrafe für Mishandlungen jetzt das Militärstrafgesetzbuch nur eine Woche Arrest fest. Das ist in Anbetracht der Erbarmlichkeit des Delikts — es handelt sich hier immer um die Mishandlung eines Wehrlosen — eine viel zu geringe Strafe.

Das bis zum Jahre 1872 in Bayern gültige Strafgesetzbuch schrieb bei Mishandlungen Untergebener eine Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis vor. Darum haben in Bayern die Soldatenmishandlungen auch erst nach der Abschaffung dieses Gesetzes und der Einführung des deutschen Militärstrafgesetzbuchs ihren Einzug gehalten. Nachdem das bayrische Kriegsministerium schon vor 50 Jahren zu der Ansicht gekommen ist, daß Soldatenmishandlungen mit mindestens 6 Monaten Gefängnis bestraft werden müssen, könnte das preussische Kriegsministerium sich doch Anno 1914 zu der Anschauung aufgeschwungen haben, daß derartige Verfehlungen eine Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis erheischen.

Zu allem Ueberflus läßt das deutsche Militärstrafgesetzbuch bei Mishandlungen auch noch die Verhängung der Festungshaft zu. Daß Quellanten nicht ins Gefängnis, sondern auf die Festung geschickt werden, kann man allenfalls damit entschuldigen, daß beim Zweikampf beide Teile vollkommen gleichartig bewaffnet sind, also der eine ebenso gute Abwehrmittel hat wie der andre. Bei Mishandlungen aber kommt das Prügeln und Schinden Wehrloser in Betracht, und darum ist hier die ehrenvolle Raft gewiß nicht am Platze. Mit ihr werden aber mishandelnde Offiziere im Deutschen Reich häufig bestraft.

Arrest und Festungshaft müssen aus den für Mishandlungen Untergebener festgesetzten Strafen überhaupt verschwinden. Hier sind nur Gefängnis und Zuchthaus entzerrnde Strafen.

Wir reden nicht wie der Blinde von der Farbe, denn Schreiber dieses ist selbst jahrelang militärischer Vorgesetzter gewesen und hat fünfmal Rekruten ausgebildet, von denen die überwiegende Mehrzahl vom Lande stammte. Dabei habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß auch geringere Mishandlungen, wie Hülfe, Stöße, Reizen an den Ehren, höchst überflüssige Rohheiten sind, die die Ausbildung in keiner Weise fördern, aber den Vorgesetzten in den Augen seiner intelligenteren Untergebenen misshandeln. Diese wissen ganz genau, daß der Vorgesetzte dabei etwas tut, was er nicht tun darf. Derartige Eindücke aber darf und soll der Untergebene nie bekommen.

In Preußen werden die kleineren Mishandlungen leider vielfach sehr milde beurteilt und darum hören auch die großen nicht auf. Diese milde Beurteilung konnte man sogar schon bei preussischen Kriegsministern beobachten. So bedauerte es der preussische Kriegsminister von Goltz am 9. März 1903 im Reichstag, daß die leichten Mishandlungen gerichtlich geahndet werden müssen. Nach seiner Ansicht, meinte er, wäre es richtiger, wenn sie nur disziplinarisch bestraft würden. Sein Nachfolger,

Kriegsminister von Einem, sagte am 11. Dezember 1903 im Reichstag, er könne die Schläge, die da und dort manchmal in der Erregung fallen, wohl entzuldigen!

Der preussische Oberstleutnant a. D. Karl von Wartenberg schlug in seinem 1906 erschienenen Buche „Ceterum censeo!“ gleich gar ein Gejammer darüber an, daß die Zahl der Soldatenmishandlungen zurückgegangen war. Auf Seite 80 des Buches ist wörtlich zu lesen: „Aber unheimlich mußte den alten Praktizern zumute werden, als sie später von autoritativer Seite zu hören bekamen, daß die an sich schon verhältnismäßig geringe (!) Zahl der Soldatenmishandlungen noch zurückgegangen sei. Ließ sich daraus nicht schließen, daß die beständig aufsehtigste in ihrer Existenz bedrohten Vorgesetzten heute weniger tatkräftig gegen ihre Untergebenen antreten als vordem, damit nur nichts vorkomme?“

Den Kampf dafür, daß bei der Reform des Militärstrafgesetzbuchs die beiden Mishandlungsparagraphen verschärft werden, wird natürlich in erster Linie die Sozialdemokratie führen müssen. Die Faberner Affäre bietet ihr auch gute Argumente, denn bei ihr hat es sich gezeigt, was für ein abnorm empfindliches Ding die Offizierschere in den Augen des preussischen Kriegsministers ist. Daher kann man mit Fug und Recht fordern, daß die Soldatenmehr besser geschützt wird. Sollte aber die Militärverwaltung das Verlangen nach einer Verschärfung des Mishandlungsparagraphen ablehnen, so gibt sie der Sozialdemokratie ein ausgiebiges Agitationsmaterial in die Hand. Es macht schon keinen guten Eindruck, daß sie diese Verschärfung nicht selbst vorschlägt. —

R. K.

Kommende Wahlen in England.

Aus London wird uns geschrieben:

Niemand weiß noch, wohl auch die Regierung nicht mit Sicherheit, ob die allgemeinen Parlamentswahlen schon in diesem oder erst im nächsten Jahre stattfinden werden, aber die liberale Partei kann die Vororgnis nicht mehr verheimlichen, mit der sie diesem Ereignis entgegensteht. Diese Vororgnis hat nicht etwa ihren Grund in einem Zuckmen der Popularität der konservativen Partei. Es ist vielmehr eine der bedeutendsten Erscheinungen im politischen Leben Englands, daß die Konservativen aus all den Blüten, die sich die Liberalen im Laufe ihrer 50jährigen Herrschaft gegeben haben, so wenig Nutzen ziehen konnten. Die Sorge der Liberalen hat ihren Grund in der Haltung und den Erfolgen der Arbeiterpartei. In den Nachwahlen der letzten Monate haben die Liberalen ein böses Omen. Und das ist auch nicht zu verwundern.

Innerhalb der letzten 14 Tage fanden drei Nachwahlen statt, bei denen drei Kandidaten auftraten. Das Ergebnis war, daß die Liberalen zwei Wahlkreise verloren: Bethnal Green (London) und Leith (Schottland). In beiden Fällen führte der dritte Kandidat — im ersteren ein unabhängiger Sozialist, im letzteren ein regelrechter Arbeiterkandidat — die Niederlage der Liberalen herbei. In beiden Fällen erhielt der Konservative nur um ganz wenige Stimmen mehr als der Liberale, und schloßte dank dem unglücklichen Wahlstimm mit einer Minderheit aller abgegebenen Stimmen ins Parlament. Das gleiche hat sich im Dezember 1913 in dem schottischen Wahlkreis South Lanark abgepielt, während bei einer ganzen Anzahl von dreieckigen Wahlkämpfen die Liberalen nur mit größter Mühe ihren Besitzstand behaupten konnten. Das Wahlstimm ist vor den allgemeinen Wahlen jetzt kaum noch zu ändern, und die Liberalen begreifen, daß die Ausschöpfung einer großen Zahl von dreieckigen Kämpfen bei den allgemeinen Wahlen die Regierungsmacht den Konservativen in die Hand spielen würde.

Das neue an diesen Ereignissen ist, daß die Arbeiterpartei bei so vielen Nachwahlen ohne Rücksicht auf die Interessen der Liberalen so viele eigene Kandidaten aufgestellt hat. Es ist nun das allernachsteckste Ding von der Welt, daß sich die Liberalen bei ihren melancholischen Betrachtungen zunächst an die Arbeiterpartei wenden und ihr freundschaftlichen Rat erteilen. An plausiblen Argumenten fehlt es ihnen nicht. Ihr habt nun, sagen sie immerfort, bei so vielen Nachwahlen euer Glück verfehlt und habt nicht ein einziges Mal auch nur an die zweite Stelle kommen können; ihr bleibt jedesmal an dritter Stelle. Von der Aussicht auf einen Wahlsieg kann bei euch also gar keine Rede sein. Ihr habt nur „die fortwährendlichen Stimmen gespalten“ und es glücklich erreicht, daß der Konservative unbedientermagen ein halbes Duzend von neuen Mandaten zugesichert worden ist. Und das inmitten einer politischen Krise ersten Ranges, wo es sich nicht nur um die trübsame Homerule, sondern auch um Sein oder Nichtsein des Parlamentes geht, um die endgültige Entscheidung im großen Kampfe gegen das Oberhaus handelt, und wo jede einzelne Stimme im Unterhaus von der allergrößten Bedeutung ist. Das sind doch

Dinge, die der Arbeiterpartei ebenso am Herzen liegen, wie uns Liberalen. Und wollt ihr noch weitergeben und diesen Widerkampf bei den allgemeinen Wahlen im großen Maßstab entfachen? Ihr könnt doch unmöglich wollen, daß die Konservativen an die Macht kommen, die Herrschaft des Oberbaus wiederherstellen, den Schutzzoll einführen, das Koalitionsrecht beschneiden und eine Aera der inner- und außerpolitischen Reaktion begründen.

Auf diese Beschuldigungen folgt regelmäßig die Drohung: Und glaubt ihr etwa, daß die Arbeiterpartei dabei nichts zitiert? Wir können auch mit dreieckigen Wahlkämpfen antworten in Kreisen, die heute von der Arbeiterpartei vertreten werden. Wieviel solcher Mandate glaubt ihr unter solchen Umständen behaupten zu können? Ihr sehr alte, Weisheit und Mäßigkeit liegt sowohl im Interesse der Demokratie und des Fortschritts, wie in euerem eignen engern Partei-Interesse.

Die Arbeiterpartei pflegt auf diese Beschuldigungen und Drohungen nicht viel zu antworten. Aber fast jede neue Nachwahl bringt einen neuen Arbeiterkandidaten. Und was die allgemeinen Wahlen betrifft, so ist ihre stille Antwort nicht minder deutlich. In fast allen industriellen Gebieten werden Wahlvorbereitungen getroffen; die Arbeiterpartei dürfte nicht weniger als 100 bis 120 Kandidaten ins Feld stellen. Diese Wahlmacht ist in der Tat die erfreulichste und bedeutendste Erscheinung in der Haltung der Arbeiterpartei und die sicherste Bürgschaft ihres innern und äußern Aufstiegs. Die parlamentarischen Führer der Arbeiterpartei, an die die Liberalen ihre Appelle und Drohungen richten, haben mit dieser Wahlmacht sehr wenig zu tun. Sie ist in den Massen selbst entstanden und die Führer können sie nicht verhindern, auch wenn sie wollten. Wenn früher die Massen mit einer liberalen Regierung unzufrieden wurden, übertrafen sie ihre Stimmen einfach auf die Konservativen. Damit scheint es nun zu Ende zu sein und die Massen suchen eine andre Alternative für die liberale Regierung. Selbst wenn alles wahr wäre, was die Liberalen gegen die dreieckigen Kämpfe anführen, so wäre es noch immer ein ungeheurer Fortschritt, daß die Arbeiter die Liberalen auf dem Wege der Stärkung der Arbeiterpartei stürzen als durch direkte Unterstützung der Konservativen.

Die Liberalen fühlen aber auch sonst, daß ihre Appelle sehr wenig Eindruck machen können. Denn es handelt sich nicht nur um die eigentliche Arbeiterpartei. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dort, wo die Arbeiterpartei es unternimmt, einen eignen Kandidaten aufzustellen, prompt ein „unabhängiger Sozialist“ erscheint, der die Liberalen offen als eigentlichen Feind proklamiert, mit dem also jedes Näherkommen vergeblich wäre. Das ist ein stetiger Anstoß für die Arbeiterpartei, selbst auf der Bühne zu erscheinen. Früher konnten sich die Liberalen auf den Gehfuß stützen und hoffen, daß die hohen Wahlkosten dritte Kandidaturen verhindern werden. Allein wunderbarerweise kommt das Geld heutzutage immer zum Vorschein, wenn ein dritter Kandidat auftritt soll. Und es ist auch kein großes Geheimnis, woher es zumeist kommt: es sind die Frauenrechtlerinnen aller Schulen, die es herbeischaffen.

Da es nicht anders geht, stimmen die Liberalen ein neues Lied an. Jetzt beweisen sie schwarz auf weiß, daß der Arbeiterpartei eine größere parlamentarische Vertretung gebühre, und sie beabsichtigen offenbar, bei den allgemeinen Wahlen der Arbeiterpartei eine Anzahl neuer Mandate zu überlassen. Das ist ohne Zweifel die schlaueste Politik, die sie betreiben können. Am liebsten wäre es den Liberalen natürlich, wenn die Arbeiterpartei als Gegenleistung weniger neue Kandidaten aufstellen würde. Das käme freilich in erster Linie von den lokalen Organisationen der Arbeiterpartei ab, auf die die Liberalen immer einen Einfluß ausüben können. Aber für alle Fälle ist es für die Liberalen vorzuziehen, wenn sie in Kreisen, die bei einem dreieckigen Kampf in die Hände der Konservativen zu kommen drohen, das Kampfgebiet von dem Bereich der Arbeiterpartei überlassen. Dadurch wird nicht nur ein Sieg der konservativen Partei erschwert, sondern auch die Verhandlungsflächen zwischen Liberalismus und Arbeiterpartei vermindert und, was für die Liberalen vielleicht noch wichtiger ist, so etwa gewählten neuen Arbeitervertreter den Liberalen verpflichtet.

Der letztere Punkt ist vom Standpunkte der Arbeiterpartei natürlich nicht weniger als erzwungen. Ein Arbeitervertreter, der in einem dreieckigen Kampfe gegen alle Parteien gewählt wurde, stellt eine verlässlichere und größere parlamentarische Kraft dar als zwei, die ihre Wahl zum Teile liberalen Stimmen verdanken. Aber wenn die Liberalen sich entschließen, den Kampf überhört aufzugeben, dann ist die Arbeiterpartei natürlich dagegen machtlos, sie kann das zweifelhafteste Geschenk nur annehmen. Sie hat in diesem Falle jedenfalls die Genugung, daß die Wahlkonfessionen nicht der Erfolg der Abschaffung ihres Kampfes, sondern vielmehr seiner Verschärfung war, und daß die Liberalen im Grunde nichts schenken, sondern nur eine kaltherzige Weisheit träumen. Vor allem zeigt sich aber auch, daß eine rücksichtslose Kampfakt auch vom reinen Opportunismusstandpunkt aus die erfolgreichste ist.

12.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 60.

Magdeburg, Donnerstag den 12. März 1914.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

232. Sitzung.

Berlin, 10. März, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Solff.

Kurze Anfrage.

Abg. Duffner (Ztr.) fragt, ob der Reichsanwalt der vor zwei Jahren vom Reichstag angenommenen Resolution Folge geben will, wonach für die Berechnung der Frachten gemäß § 22 des Kaligesezes als 4. Ausgangsstation Kolmar festzusetzen sei. Unterstaatssekretär Richter: Diese Frage kann erst in Erwägung gezogen werden, wenn die eisenbahnrechtlichen Bestimmungen ihre Produktion entsprechend gesteigert haben, was voraussichtlich gegen Ende des Jahres der Fall sein wird.

Hierauf wird fortgefahren in der

Zweiten Lesung des Etats des Reichskolonialamts.

Abg. Schwarze (Nippstadt, Ztr.): Die jähren Angriffe, die von sozialdemokratischer Seite gegen die deutschen Pflanzler gerichtet worden sind, entbehren jedes Beweises. Unsere Kolonien und Schutzgebiete haben sich günstig entwickelt, vor allem dank der Tätigkeit der Missionare, die die Schwarzen zu geregelter Arbeit erzogen. Die Missionsschulen sollten den Regierungsschulen vollständig gleichgestellt werden. (Zustimmung i. Ztr.)

Abg. Dr. Paasche (natl.): Die Entwicklung der Kolonien wird zweifellos mit der Zeit auch die Sozialdemokraten zu einer andern Haltung bringen. Von einem sektarischen Burenstand ist in Ostafrika gar keine Rede. Die Leute haben ein Stück Land, und nach ein paar Jahren gehen sie woanders hin. Einen eigentlichen Eigentumsbegriff hat der Neger nicht, der faul vor seiner Hütte liegt und seine Frau arbeiten läßt; aber gerade durch die europäische Einwirkung sind aus diesen Negern vielfach fleißige Arbeiter geworden. Die von den Sozialdemokraten so sehr verurteilten Plantagen haben dazu beigetragen, daß Hunderte von Millionen Naturprodukte jetzt in den Kolonien gewonnen werden, die unsere Industrie gar nicht entbehren kann. Man schildert die Zustände auf den Plantagen ganz grauenhaft, und tut, als ob wir die Infanterie in die Kolonien gebracht hätten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Sie sollten nur selbst einmal hingehen, Sie würden sich überzeugen, daß von einer Entvölkerung infolge der Plantagenkultur gar keine Rede ist. Früher, als die Neger, um sich zu schützen, in großen Massen dicht zusammenwohnten, bestand eine Ueberbevölkerung, die durch die Anblähungsmöglichkeit natürlich aufgehört hat. Für den Bau von Eisenbahnen mußten die Sozialdemokraten schon aus Menschlichkeit stimmen, da sie für die Neger selbst von größtem Vorteil sind. Wenn wir auch den Arbeitszwang nicht wollen, so ist doch ein gewisser Druck zur Arbeit nötig, auch bei uns zuhause. (Sehr richtig! b. d. Natl.) Alle Vor und alles Elend in den Kolonien stammt keineswegs von den Weißen, unter der Herrschaft der Weißen ist es vielmehr besser geworden, genau so wie man bei uns ja auch noch so und so Elendsbilder rüfft, aber auch bei uns ist es unter der Herrschaft des Kapitalismus besser geworden. (Widerpruch b. d. Soz.) Für die Befehdung der Neger müssen wir sorgen, die Eingeborenen in jüdischer Weise, Alkohol wird pro Kopf der Bevölkerung weit mehr verbraucht als bei uns. (Zuruf b. d. Soz.: Sauffolien!) Auch der Fortschritt sollte die Verwaltung ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Abg. Naumann (Hortfchr. Vp.): Solange die Kolonialinteressen auf einen Reichszuschuß nicht verzichten, werden sie ihr Ziel nicht erreichen, daß sie dem Reichstag sagen: Verne zahlen, ohne zu reden. (Weiterer.) Oder dem Staatssekretär: Schaffe Geld und löse uns nicht. In dem Anspruch der weißen Anwohner, mitzureden, liegt ja ein berechtigter Kern, namentlich je mehr die eigenen Einnahmen der Kolonien wachsen und der Reichszuschuß sinkt. Freilich stammen die Einnahmen keineswegs von den Weißen allein. (Sehr wahr! b. d. Hortfchr. Vp.) Ein sehr betrüblicher Teil stammt von den Schwarzen, man braucht ja nur an die Gürtel- und Kopfpfeiler zu denken. Dann überlassen die Weißen in den Kolonien auch den Einfluß des Reichstags; er ist ebenso wie der Gouvernementsrat gegenüber dem Haushalte der Kolonien nur eine faszinierende Körperlichkeit. Bei einer Ausschaltung des Reichstags und Schaffung einer Vertretung für die Kolonien nach Art der reichsständischen werden natürlich die Eingeborenen jede Vertretung verweigern. Der Staatssekretär hat uns eine optimistische Darstellung der Arbeit der Kolonien gegeben, auch Herr Schwarze und Herr Paasche haben auf die geschäftlichen Kulturmerkmale hingewiesen. Bei der Tanganyika-Bahn ist der frühere Gouverneur von Reichenberg und von Lindquist mit besonderem Danke gedacht worden. Ich weiß nicht, ob Herr Dernburg in dieser Rede nur zufällig fehlt. Wie würden heute sicher von der Tanganyika-Bahn nicht reden können, wenn er nicht 1905 das Bahngesetz eingebracht und mit seiner ganzen Persönlichkeit darüber getanden hätte. (Sehr richtig! b. d. Hortfchr. Vp.) Mitzureden haben aber auch Massen von Deutschen, Ausländern und farbigen, und ein ganz Teil von Jungmännern, Werkmeistern, eisenbahnischen Arbeitern, die die erste Kolonien- und als Moriturus (Sterbende) Menschenleben geben eben in die Arbeit mit ein. Natürlich soll man deshalb solche Kulturarbeit nicht unterlassen. Aber inmitten des Fortschritts ist es doch auch richtig, die menschliche Bilanz so genau wie möglich zu ziehen. In den Resolutionen wird von allen Seiten die Bekämpfung der arbeitslosen Bevölkerung verlangt. Wir verordnen uns auch viel davon. Aber da beginnen doch auch die Ertragungen, wie man es früher, als noch nur einmal die Kerze da waren, welche jetzt dunkel sind, als nach der alte Schwärze, die alte Kulturarbeit, die heute, nach das Afrika, das Congo, die alte Kulturarbeit, Euerasien entdeckt haben. Demals war alle vor vorhanden, und die Bevölkerung war trotzdem nicht so dicht, wie es heute zu sein scheint auf Grund der 30-jährigen Juchstücken. (Verständlich! Sehr richtig! b. d. Hortfchr. Vp.) Das ist der Punkt, auf den es ankommt. Bei den Pflanzern taucht das Gefühl auf, wenn man diese Frage erörtert, als seien sie perfidius angegriffen. Wir wollen gegen sie gar keine moralischen Vorwürfe erheben, aber gerade, wenn sie alles getan haben, was sie tun konnten, und das Entgegensteht ein Mangel an Bevölkerung, so muß man doch die Frage nach den Ursachen erheben. (Sehr wahr! laut.)

Einen Teil der Schuld hat zweifellos das Trägertum in 50 000 Negern und von Kamerun handig als Träger unternommen. Es ist leicht zu verstehen, daß diese Völkerverdrängung die Gesundheit der Seele untergräbt. Soll ein gelottes Volk die Kolonien bewohnen, so muß die Kolonisation Hand in Hand gehen mit dem Gedanken der Regenerierung. Die Neger dürfen nicht in dem Sinne verlegt werden, das sie nicht ertragen, das Wanderarbeiter-system muß durch das Plantagen durch Arbeiter und Arbeiter ersetzt werden. Man kann auch nicht rüffeln von den Negern verlangen, daß sie 270 Tage im Jahr arbeiten. Wie lange hat es nicht gedauert, bis die alten Germanen, die ihre Frauen den Acker bestellen ließen, zu dem jetzigen Arbeitsbalken geworden sind. Und jetzt will man das fertige Schema einfach nach Afrika hinübertragen. Durch Missionare müssen die Neger allmählich zur Arbeit angeleitet werden. Wer sind Kolonialfreunde, aber nicht absolute Freunde dessen, was vorhanden ist, sondern dessen, was kommt. (Zuruf! b. d. Hortfchr. Vp.)

Abg. Noke (Soz.):

Herr Naumann (Hortfchr. Vp.) der Meinung zu sein, der Reichstag könnte an dem Tage darauf erziehen, in kolonialen Angelegenheiten hi einzureden, wo die Schutzgebiete finanziell selbständig geworden sind. Ich wäre auch dann dafür, daß die Kolonien der Kontrolle des Reichstags nicht entzogen werden, solange in ihnen im Namen des Reiches gewirtschaftet wird. Die begeisterten Lobreden, die man früher in diesem Hause für die Kolonialpolitik hörte, sind längst verschwunden. Man beginnt sich zu befehlen und lernt einsehen, daß es richtig ist, was wir Sozialdemokraten früher so oft betont haben, daß man mit unendlich viel Geduld bestmöglich eine allmähliche Förderung der Schutzgebiete herbeiführen kann. Gewiß haben auch die recht, die darauf hinweisen, daß so scharfe Anklagen, wie sie vor 10 Jahren hier gehalten worden sind, jetzt nicht mehr notwendig sind. Einiges ist in unsern Kolonien besser geworden, nicht zuletzt infolge unserer andauernden scharfen Kritik. Wenn auch aus kapitalistischen Profitgründen, so nähert man sich aber doch tatsächlich in den Kolonien den Anschauungen, wie wir sie seit Jahrzehnten bei der Beratung des Kolonialamts zum Teil allein vertreten haben. Man erkennt an, daß ein allmähliches und sorgfältiges Kulturprogramm in jenen fernsten Gebieten durchgeführt werden muß. Von der Durchsetzung des deutschen Herrtums gegenüber den Negern ist heute nicht mehr die Rede. Man ist bei allen Parteien, kann ich wohl sagen, heute nicht mehr so rasch fertig mit einem Allgemeinurteil, weil eben immer neue Probleme auftauchen, an die früher niemand gedacht hat. Ich erinnere an die Diamantenfrage, an die Aufwindung von Petroleumquellen in Neuguinea. Wir haben dafür gestimmt, daß der Regierung ein erheblicher Betrag zur Verfügung gestellt wird, damit Erforschungen über den wirtschaftlichen Wert dieser Funde angestellt werden. Wir lassen uns bei unserer positiven Mitarbeit von dem Wunsch leiten, daß behauptet werden muß, daß etwa vorhandene reiche Naturkräfte in den Kolonien der primitivsten Ausbeutung überlassen werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Daß einzelne Gesellschaften über 100 Prozent Dividende zahlen, während die deutschen Steuerzahler Tausende von Millionen als Reichszuschuß aufbringen müssen.

Ein Vorbehalt, unsere Kolonien zu verachten, ist meines Wissens auf einem sozialdemokratischen Parteitag niemals diskutiert worden. Er liegt ja darauf hinaus, die Schutzgebiete ändern kolonialerdinge Völkern preiszugeben, auf die Gefahr hin, daß es den Eingeborenen dann vielleicht noch schlechter geht. Es sind uns von der Verwaltung eine Reihe Denkschriften vorgelegt worden, die uns nur früher hätten zugehen sollen. In einer ist von dem Verteilung der Justiz- und Militärverwaltung in den Schutzgebieten die Rede. Wir halten es für sehr verhängnisvoll, daß die Zivilverwaltung immer die letzte Entscheidung haben muß. Wenn in einer Denkschrift davon die Rede ist, daß es besser wäre, die Verwaltung vom grünen Tische von Berlin aus nach den Kolonien zu verlegen, und die Machtbefugnis der Gouverneure zu erweitern, so ist dem Staatssekretär von den Kolonialfreunden ein Vorbehalt zu machen, daß davon nicht die Rede sein kann, weil eine solche Verwaltungsreform bedeuten würde, daß der Reichstag von seinem geringen Einfluß noch ein Stück preisgeben würde. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Herr Paasche hat es behauptet, daß kein Fonds vorhanden ist für Reichstagsabgeordnete, die die Kolonien aufsuchen wollen, um sich zu orientieren. Statt dessen sollen ja nun für den Fernverkehr nicht unerhebliche Mittel zu einer Reise nach den Kolonien bewilligt werden. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Inzwischen ist die Feststellung in einer Denkschrift, daß in einer Reihe anderer Länder für die allgemeine Kultur- und Entwicklung der Eingeborenen in den Kolonien mehr geschieht als seitens Deutschlands. Die deutsche Kolonialverwaltung sollte den Ehrgeiz haben, die übrigen Länder zu übertrifften in dieser Beziehung. Dabei wird der Staatssekretär unserer Fraktion jederzeit auf seiner Seite stehen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Frage des Reichstages in den Kolonien, vor allem des Schutzes der Paradiesvögel, in Neuguinea muß auch größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Schicksal der Vögel sollte nicht nur bis zum Jahr 1914, sondern auf eine Reihe von Jahren ausgedehnt werden. Die Sitzung des Gouverneurs Dr. Schnee zur Aufhebung der Hausflaverei in Ostafrika hat mich sehr beeindruckt. Ginge es nach ihm, so würde nach weit über 1900 hinaus Sklaven in Deutsch-Ostafrika zu finden sein. Scherz zu beurteilen ist es, daß von deutschen Behörden jetzt noch ein regelrechter Sklavenhandel abgelehnt wird, daß die Sklavenverwaltung dem Sklavenhandel erst die rechtliche Form gibt. Ein Kaufmann, der vor mir liegt, ist vom Bezirksamtmann unterzeichnet. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das widerspricht aller sittlichen Anschauung der Mehrheit des deutschen Volkes. Um die Hausflaverei, diesen Schandfleck der deutschen Kolonialpolitik zu beseitigen, wird es dem Reichstag sicher nicht auf ein paar Millionen ankommen. Der Reichszuschuß beträgt nicht nur 20 Millionen, sondern dazu kommen die Ausgaben für Polizeiverwaltung, für den Meeresschutz, die Zölle, die besonders in der Südtsee haften, ganz abgesehen von der Verzinsung der kolonialen Schulden. Abg. Erzberger: Dampfrevolution! Wenn, aber gerade Herr Erzberger war es, der behauptete, daß der Zuschuß nur 20 Millionen betrage. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dringend muß eine Verringerung der Militärkosten der Kolonien vom Reichstag erbetet werden, damit die Budgetkommission jetzt angehen hat. Zu begreifen ist, daß Südtsee- und Ostafrika jetzt einen, wenn auch minimalen Zuschuß zu den Militärkosten zahlen sollen. Von eigenem Truppen kann ja in den Kolonien nicht gesprochen werden, ihre Aufgaben sind rein polizeilicher Natur.

Daß die Kolonialpolitik nicht unbedingt den Eingeborenen schaden muß, daß auch menschlich in den Kolonien gewirtschaftet werden kann, zeigt das Beispiel von Togo das als Abhängigkeit keineswegs als Mutterkolonie bezeichnet. Aber von Gambia, von Senegambien, wie sie aus Kamerun und Ostafrika gemeldet werden, ist in den letzten Jahren wenigstens aus Togo nichts bekannt geworden. Die Plantagenwirtschaft hat zwar dort so gut wie vollständig ferngekehrt, und es ist eine allgemeine Völkerverdrängung der Bevölkerung zu verzeichnen. Ganz unabweislich ist, daß der Staatssekretär auch nach die Spur einer Bewegung hat erkennen lassen, der zum mindesten die Kultur in den Kolonien entgegenzusetzen. (Verständlich! Sehr wahr!) Daß es ohne Prügel geht, betonen Neuguinea und Samoa, in den andern Schutzgebieten haben aber die kaiserlichen Polizeitruppen in empörender Weise zugewandert. (Hört, hört! b. d. Soz.) Für derartige, jedem menschlichen Gefühl abstrührende Dinge können wir eine Verantwortung nicht übernehmen.

Der Staatssekretär sollte endlich aufhören, davon zu reden, daß Südwestafrika in nennenswertem Maße als Siedlungszone für Werke in Betracht kommt. Tatsächlich hat nur der Landbesitz zugewandert, und die Kirche, die ja einen guten Namen hat, ist durch die Missionen sehr erheblich daran beteiligt. Neben dem Beten verweigern die frommen Parres keineswegs das Wohlstandemachen. Einmal: kann das Gebiet nur wieder durch Erschließung von Wasser, und solchen Fortschritten haben wir sehr zugewandert. Daneben aber stellen wir immer daran, daß mehr als vorher für die wirtschaftliche und kulturelle Bekämpfung der Eingeborenen in Südwestafrika getan werden muß.

Hierfür ist ein Posten von im ganzen 6000 Mark eingelegt, und die Pflanzler hatten die Unerschämtheit, zu verlangen, daß dieser Posten gestrichen wird. (Hört, hört! b. d. Soz.) In kultureller Bildung und Gesundheitsförderung ist den Eingeborenen in Südwestafrika nichts gebracht worden, sondern man hat ihnen das Land genommen, und sie haben die unbedeutendste Arbeitsordnung mit einem Arbeitszwang ärgster Art bekommen, und dazu noch Gefängnis und Krugstrafe. Deshalb treten wir mit allem Nachdruck dafür ein, daß ihnen wieder ein Teil des ihnen gehörigen Landes gegeben wird. Für das Schulwesen der Eingeborenen sind ganze 3000 Mark ausgegeben, aber als Erziehungsstellen für die Kinder der Weißen 220 000 Mark. Die Kommission hat die für die Eingeborenen ausgegebenen 3000 Mark wenigstens um 30 000 Mark erhöht. Was die Missionen auf den Gebieten des Schulwesens geleistet haben, erkennen wir an, aber darüber darf die Schule nicht ihnen überlassen werden, sondern es müssen Regierungsschulen eingerichtet werden.

Die Behandlung der Bahnbauten wird in Zukunft nicht mehr zu trennen sein von der Eingeborenenpolitik. Der Staatssekretär meinte, auch wir werden uns zu den Bahnbauten betreten. Natürlich sind wir nicht prinzipiell gegen Bahnbauten, und wenn wir denen in den Kolonien zustimmen werden, wird bezüglich von der Haltung der Regierung und der Mehrheit des Reichstags abhängen. Wir treten nicht darüber, ob überhaupt Bahnen zu bauen sind, sondern darüber, ob die Länder die Bahnen wirtschaftlich schon tragen können, oder ob die Eingeborenen durch den Bahnbau nicht so belastet werden, daß die Gefahr eines Aufstehens in die Nähe gerückt ist. Der Staatssekretär hat gesagt, es wäre eine Gemeinlichkeit, wenn man aus den durch die Bahn zu erschließenden Gebieten die Eingeborenen auf die Plantagen führen wollte. Wir werden ihn daran erinnern. Uns fehlt jede Garantie, daß nicht trotz seiner Versicherung und seines guten Willens die größten Teilarbeiten verbracht werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Sorge vor einem Aufstand ist bei meinen Reden geäußert, weil die Mehrheit die von uns gestellten Bedingungen für unsere Zustimmung zu den Bahnen abgelehnt haben, das ist die ausreichende ärztliche Versorgung der Arbeiter, die Garantie gegen eine Verkleinerung der Eingeborenen aus den zu erschließenden Gebieten, das Verbot neuer Plantagen, die Unterbindung des Arbeitszwanges, die Regelung des Arbeitsverhältnisses durch eine dem Reichstag vorzulegende Arbeitsordnung, und ferner der Schutz des Eigentums der Eingeborenen. Auf dem Punkte nimmt sich die neue Arbeitsordnung ganz gut aus, aber in der Praxis liegt es ganz anders, die Eingeborenen werden tatsächlich wie Sklaven behandelt. Solange solche Zustände bestehen, können meine Reden die Verantwortung für eine Vermittlung des Kolonialamts nicht übernehmen. Wir sind gegen neue Plantagen, nicht etwa aus Feindschaft gegen den Großbetrieb, sondern um eine katastrophale Berührung primitiver Wirtschaftsformen zugleich mit einer ungeheuren Vernichtung von Menschenleben zu hindern. An dem guten Willen des Staatssekretärs zweifeln wir nicht, aber es fehlt jede Garantie dafür, daß mit rücksichtsloser Energie gegen die grausamen Verhältnisse, die gerade auch bei den Bahnbauten vorkommen, eingeschritten wird, und daß Beförderung erzwingen wird. Weil wir fürchten müssen, daß die Kultur und die Menschlichkeit nicht zu ihrem Recht kommen, leben wir den Eifer ab. Wir werden uns nach wie vor dafür einsetzen, daß eine menschliche Kolonialpolitik in die Wege geleitet wird. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Erzberger (Ztr.) protestiert gegen den in der Debatte gemachten Vorschlag, den berichteten Konfessionen bestimmte Gebiete in den Kolonien zur Bearbeitung zuzuweisen.

Damit schließt die Debatte. Die Resolutionen der Kommission werden angenommen. Abg. Erzberger (Ztr.) wünscht Herausgabe einer Karte, in der das Gebiet der Konfessionen eingezeichnet ist. Staatssekretär Dr. Solff sagt dies zu für die Neuauflage des Kleinen Kolonialatlas. Der Rest des Etats wird bewilligt. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr. (Etats für Togo, Neuguinea, Samoa, Ostafrika. Kulturverlehrsgeetz.) Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung.

Berlin, 10. März, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Endow.

Der Handlsetat.

Abg. Dr. Liepmann (natl.) begrüßt die Einstellung einer progressiven Summe in den Etat zur Förderung der nichtgewerbetreibenden Arbeitsvermittlung und Rechtsberatung für die minderbemittelten Berufsvermittlung und die Tätigkeit der preussischen Arbeitsnachsichtsausschüsse. Durch die Rechtsberatungsstellen muß die Bevölkerung über den wahren Charakter von Lizenzen, Zertifikaten der Schwarzarbeitern aufgeklärt werden.

Abg. Dr. Fleck (Hortfchr. Vp.): Die Arbeitsnachsichtsausschüsse auf paritätischer Grundlage aufzubauen, aber die freien Gewerkschaften haben gegen diesen Grundgedanken protestiert, indem zum Beispiel der Holzarbeiterverband die Weisung ausgesprochen hat, nur nach die Verbandsnachsichtsausschüsse zu betragen. Die Innungen dürfen ihren Mitgliedern nicht verweigern, andere als die Innungsnachsichtsausschüsse zu betragen.

Gebühren: Fraute: Durch Gewerkschaften in den Innungen die Beträge zu einem solchen Verbot aufgehoben werden.

Abg. Weinert (Soz.): Der wackelige und bei weitem größter Teil der Rechtsauskünfte wird nicht vor den öffentlichen Anwaltschaften, sondern von den Arbeitervereinigungen gegeben. Das ist die Gewerkschaften über eine halbe Million, was bei 10 gegen die 110 000 Mark, die der Staat für die Anwaltschaften zahlt. Den paritätischen Arbeitsnachsichtsausschüssen durch den Staat nicht freundlich gegenüber. Der Arbeitsnachsichtsausschüsse der Innungen werden dadurch nicht mehr im Stande sein, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch ein funktionierendes System nachgewiesen worden ist. Wir haben auf dem Standpunkte des Deutschen Gewerkschaftsbundes von 1911, daß nur öffentliche paritätische Nachsichtsausschüsse zu empfehlen sind. Wenn der Abgeordnete Fleck behauptet, die Gewerkschaften hätten diesen Standpunkt verlassen, so ist darauf zu antworten, daß ein öffentlicher Nachsichtsausschüsse ohne ihr Wissen in bestimmte Betriebe verweigert hat. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das Mindestmaß an Arbeit bei der Verwaltung des Nachsichtsausschusses ist unbedingt notwendig. Der Arbeitsnachsichtsausschüsse muß vereinfacht werden. Die Nachsichtsausschüsse der Innungen und Arbeitgeber sollten verboten werden; denn sie zwingen die Arbeiter unter den Willen der Unternehmer. Welche der Minister den Arbeitern das Recht anerkennen: erhalten, so müßte er die verantwortlichen Praktiken dieser Nachsichtsausschüsse bekämpfen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das Ministerium Staatsrat hat verlangt: in seinem Bericht an den Staatssekretär des Innens die allgemeine Gewerkschaften für alle privaten Arbeitsnachsichtsausschüsse. Da wir hierüber befürchten müßten, daß die preussische Regierung nur die arbeitgeberfeindlichen Unternehmermaßnahmen fördern würde, müßten

Wir das ablehnen. Das Stellenvermittlungsgesetz gibt der Regierung die Handhabe, die verbrecherischen Streifenvermittlungen und den Mädchenhandel zu beseitigen. Warum geschieht es nicht? Auch der Vermittlung oberster Arbeiter unter bestrüglichen Vorbedingungen in das Ruhrgebiet müßte ein Ende gemacht werden. Gerade weil wir gut funktionierende Arbeitsnachweise wünschen, bekämpfen wir die des Vertrauens der Arbeiter erntungeladenen bureaukratischen und Internernehmerweise. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Krüger (Hagen, Fortschritt. Vp.) erlangt eine Denkschrift über das Genossenschaftswesen.

Beim Kapitel „Königliche Porzellanmanufaktur“ wünscht Abg. Berlin (Zp.) mehr kaufmännischen Betrieb.

Abg. Schröder (Kassel, natl.): Die Manufaktur ist ein sinnliches Institut.

Abg. Veinert (Zp.) bemängelt das zu langsame Aufsteigen der Arbeiter in höhere Vorklassen. Die Löhne tragen der künftigen Arbeit nicht Rechnung. Die Arbeiter werden schlecht behandelt; es wird im Afford gearbeitet und dabei eine Güntilingswirtschaft getrieben. Zum 15-jährigen Betriebsjubiläum erhielten alle Angehörigen eine Prämie, aber nur die Beamten auch ein Geldgeschenk.

Ein Regierungskommissar: Der Arbeiterausdruck kann jederzeit mit der Direktion verhandeln. Die Löhne sind höher als in den Privatbetrieben.

Abg. Veinert (Zp.): Als die Arbeiter wegen Verweigerung der Lohnzahlung an den Minister gehen wollten, wurden ihnen Nachteile angedroht.

Ein Regierungskommissar gibt die vom Vortredner verlangte Aufgabe, daß die Arbeiter keine Schweregefahren zu erwarten haben. Denn sie sind an den Minister geworden.

Damit ist die zweite Sitzung des Handelsrats beendet. Es folgt:

Der Bergetat.

Zunächst wird über die Ausfuhrsteuer, die Kreis- und Staatsratsrat berichtet.

Abg. v. Haffel (natl.): Das Konstante geht zurück, hoffentlich wird es nicht weiter fallen. Wir hoffen auch, daß das Kohlenwunder wieder zuhause kommt. Insbesondere bei der Saar zu verhindern, ebenso die Erzeugung von Kohlen in Westfalen, durch die die also empfindliche Arbeiterbevölkerung gefährdet wird. Wir bitten die Regierung, alles zu tun, was möglich ist, um Arbeit und Gesundheit unter besten Bedingungen zu schaffen. Die Vereinigung der westfälischen Bergwerke ist nicht glückselig, aber nur weil sie größere Ausgaben haben als die Vorkommen.

Abg. Frick (Zp.): Die Vereinigung genügt, durch gute Gehälter und Löhne sollen Beamte und Arbeiter am Gewinn teilnehmen. Eine Rücknahme der Kohlenwunder wäre von den schlimmsten Folgen. Bei der Veräußerung muß Rücksicht auf die Kohlenminen genommen werden. Schonen des Bodensatz an der Staatsbergwerke einiger Grubenbesitzer, dann wird die Veräußerung einzuweisen müssen, um einen Abbruch mit dem großen Nationalgut der Kohle zu verhindern. Gegen die Veräußerung muß etwas geschehen. Einmal im Jahr.

Abg. Althoff (natl.) begrüßt die Einigung der Reichsrat und die Weiterführung der Kohlenwunder. Die Kohlenwunder sind ein wertvolles Gut, das nicht in die Hände der Kohlenhändler fallen darf. Die Kohlenwunder sind ein wertvolles Gut, das nicht in die Hände der Kohlenhändler fallen darf. Die Kohlenwunder sind ein wertvolles Gut, das nicht in die Hände der Kohlenhändler fallen darf.

Abg. Gantner (Fortschritt. Vp.) behauptet die hohen Kohlenpreise und die Folgen der Kohlenwunder. Die Kohlenwunder sind ein wertvolles Gut, das nicht in die Hände der Kohlenhändler fallen darf. Die Kohlenwunder sind ein wertvolles Gut, das nicht in die Hände der Kohlenhändler fallen darf.

Oberratspräsident v. Seifen (Hagen) verhandelt. Wenn ich das sagen darf, so ist es über die Reichsbergwerke. Ich habe schon gesagt, daß die Reichsbergwerke ein wertvolles Gut sind, das nicht in die Hände der Kohlenhändler fallen darf. Ich habe schon gesagt, daß die Reichsbergwerke ein wertvolles Gut sind, das nicht in die Hände der Kohlenhändler fallen darf.

Sitzung am 11. März 1912.

Soweit Angaben vorliegen, sind Anfang 1912 rund 145 000 Unternehmer in Internernehmerverbänden vereinigt gewesen. Sie beschäftigen zusammen etwa 4,6 Millionen Arbeiter. 1910 wurden dagegen nur 115 000 Mitglieder mit 3,6 Millionen Arbeitern ermittelt. Die größten Internernehmerverbände sind die der Metallindustrie und die des Baugewerbes. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller in Berlin zählt 2866 Mitglieder mit 454 000 beschäftigten Arbeitern. Als Beispiel eines Industrieverbandes, in dem die Internernehmer der verschiedenen Zweige einer Industriegruppe sich zusammengeschlossen haben, mag der für das Baugewerbe im Juli 1912 gegründete Reichsverband baugewerblicher Arbeitgeberverbände in Berlin dienen. Er umfaßt, soweit Angaben vorliegen, 33 264 Mitglieder mit 379 000 Arbeitern. In ihm sind neben dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe vereinigt die Internernehmerverbände der Papier-, Stoff-, Kleider-, Keramik-, Metall-, Klempner-, Installateur-, Tischler-, Fleischer-, der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe usw. Den bedeutendsten Fortschritt machte die Konzentrationsbewegung der Internernehmerverbände durch die am 3. April 1912 erfolgte Zusammenlegung des Vereins und der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände in die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände Berlin.

Einschließlich der Neugründungen des Jahres 1912 sind dem Statistischen Amt 29 Streifenvermittlungsgesellschaften bekannt geworden gegen 17 im Vorjahr. Dem Streifenverband gegen Streifenvermittlung der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände waren 1912 8 Haupt- und 48 Internerverbände mit zusammen 2592 1911 2472 Mitgliedern und 491 000 1911 386 000 Arbeitern angeschlossen. Der Gesamtbestand des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zur Einwirkung der Arbeits-einstellungen, gebildet 1912 2000 Mitglieder mit rund 361 000 1911 316 000 Arbeitern an. Die Jahresabschlusssumme belief sich bei den Streifenvermittlungen auf 752 Millionen Mark. Eine große Gefahr ist die der Streifenvermittlung in den Streifenvermittlungsgesellschaften. Die große Gefahr ist die der Streifenvermittlung in den Streifenvermittlungsgesellschaften. Die große Gefahr ist die der Streifenvermittlung in den Streifenvermittlungsgesellschaften.

Ueber die Arbeitergehälterverhältnisse haben die entsprechenden Kommissare, daß 1912 261 eigene Arbeitsnachweise von Internernehmerverbänden vorhanden gegen 218 im Jahre 1911. Die Kommissare zusammen im Jahre 1912 rund 1 800 000 Arbeiter 1911 900 000. Es braucht hier wohl kaum besonders darauf verwiesen zu werden, daß von einer Vermittlung von Arbeitern an diesen Stellenvermittlungen nicht mehr gesprochen werden kann, daß es sich vielmehr um Streifenvermittlung im Streifenvermittlungsgesellschaften der Internernehmerverbände handelt.

Die Ausfuhr in der Solinger Waffenindustrie. Die Zahlen der Ausfuhr sind im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die Ausfuhr in der Solinger Waffenindustrie ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die Ausfuhr in der Solinger Waffenindustrie ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe.

1500 Granitarbeiter ausgebeutet! Die Arbeiter der Granitarbeiter sind im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die Granitarbeiter sind im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die Granitarbeiter sind im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe.

Aus der Jugendbewegung. Die Jugendbewegung ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die Jugendbewegung ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die Jugendbewegung ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe.

Kleine Chronik. Die kleine Chronik ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die kleine Chronik ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe. Die kleine Chronik ist im Vergleich mit dem Vorjahr noch in der Höhe.

Aktenunterdrückung. Der Landgerichtsdirektor Wolff, der früher als Aufseher im Rießer Internernehmerverband beschäftigt war, wurde verhaftet. Das Verfahren gegen ihn wird streng geheim geführt und es verlautet nur, daß es sich um ein Nachspiel zu dem Westprozess des Jahres 1909 handelt. Dienstag mittag fand eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verhafteten statt. Großes Aufsehen erregte es im Laufe der Verhandlungen im Jahre 1909, daß der Staatsanwalt mehrere Male von dem Verschwinden wichtiger Aktenstücke und dem Einschmuggeln von gefälschten Aktenstücken sprach, durch die die Heberführung der angeklagten Kaufleute erschwert werden sollte. Einer der ursprünglichen Verteidiger hatte daraufhin die Verteidigung niedergelegt, die von einem Wiener Anwalt zu Ende geführt werden mußte. Der Verdacht, die Aktenstücke abgeführt zu haben, richtete sich seinerzeit gegen einen Aktuar, mußte schließlich aber fallen gelassen werden. Mit diesen Aktenstücken dürfte auch die jetzige Verhaftung zusammenhängen.

Ein Vortrag des Erbbürgermeisters Troemel verboten. Der frühere Bürgermeister Troemel von Niedom, der nach seinem zweiten württembergischen Vertrieben aus Niedom in der Fremdenlegation in Mailer wieder auftrat, wegen Krankheit; aber aus dem französischen Heeresdienst wieder entlassen wurde, beabsichtigt, eine Vortragstournee durch Deutschland anzutreten. Troemel wollte am Dienstagabend in Halle seinen ersten Vortrag halten. Die Polizei verbot jedoch den Vortrag.

Das Hochwasser. Von allen Ortschaften an der Elbe wird ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet. In Dresden sind die Kanäle überflutet; die Haltestelle der elektrischen Straßenbahn nach Wilschmünte muß verlegt werden. In Schandau ist das ganze Meer vor den Elbthoren überflutet; es mußten bereits Vorflutungen geöffnet werden, um größeren Schaden zu verhindern. In Meißen hat die Elbe bereits einen Wasserstand von 3 Metern erreicht. Die Hochwasserarbeiten können noch fortgesetzt werden, insofern bei der Einflutungsarbeiten bereits starke Störungen eintreten. Das Hochwasser hat bis jetzt bereits zwei Todesopfer gefordert. Der 26-jährige Sohn des Arbeiters Müller wurde aus der hochgehenden Elbe in einen Hoch fischen. Er wurde hierbei in das Wasser und wurde fortgerissen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Ferner ertrank bei Lahn ein bisher noch unbekannter Mann.

Das Hochwasser in Baden und Württemberg hat bis jetzt fünf Todesopfer gefordert. Es ertranken in der Stadt ein 16-jähriger Knabe namens Joseph Geißler, in der Donau bei Ulm der 11-jährige Sohn des Tischlers Jell, in der Wenz der 10-jährige Sohn des Schmiedes Lagat, in der Glatz der 10-jährige Sohn des Friseurmeisters Weinmann und in der Elbe ein 10-jähriger Knabe namens Rud. Erneute Regenfälle veranlassen ein weiteres Anschwellen der Flüsse.

Der Main trat am Dienstag nachmittag auf unterirdischem Weg in die Braunkohlengrube Gufas ein und überflutete die Kohlenfelder, so daß der Betrieb gestört wurde. Die Arbeiter mußten einige Zeit stillgelegt werden. Die Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Der Schaden ist bedeutend.

Am Stauden der Rheinmetallwerke bei Sprockhöpfe ist infolge des Hochwassers ein Erdrutsch eingetreten. Es wird eine große Anzahl Arbeiter, um den Damm zu verstärken. Das Hochwasser der Elbe und der Saale steigt weiter. In den Flußläufen sind weitere Erdrutsche überflutet. Mehrere Dörfer sind vom Hochwasser abgetrennt.

Die Kölner Pegelhöhe ist auf 6 1/2 Meter gestiegen. Ein sehr hoher Wasserstand ist seit langen Jahren nicht mehr erreicht worden. Die unteren Stadteile sind überflutet. Die Rheinflöße des Rheins rücken in ihren Tälern große Verheerungen an. Das Hochwasser der Wupper drang in zahlreichen Schleusen und durch die Entlastung der Betriebe. Zahlreiche Schleusen wurden überflutet. In Süddeutschland wurden mehrere Schleusen durch den Wasser umspült. Auf Linie Graben-Manteloch-Schleuse haben alle Bahnhöferhäuser im Wasser. Von einzelnen Oberbühnen wird ein Zurückgehen des Hochwassers gemeldet.

Auf eine einsame Insel verdrängt.

Nach einem Telegramm aus Havre brachte der französische Postdampfer „Rochambeau“ am Montag den Kapitän des Segelschiffes „La Tour d'Auvergne“, Ducos, dessen Schiff am 23. Oktober v. J. auf der Fahrt von Tahiti bei den Palmerhorninseln strandete, und der dann mit seiner Mannschaft 98 Tage auf einer östlich der Laysen Insel verbracht hatte. 60 Tage lebten die Schiffbrüchigen von den Vorräten ihres Schiffes, den Rest der Zeit von Nüssen und Kokosnüssen. Erst am 29. Januar dieses Jahres wurden sie von dem Kreuzer „Zélee“ aufgenommen, der von Tahiti abgeplant worden war, um das verlorene Segelschiff zu suchen.

Das Schiff des Kapitäns Ducos befand sich am 23. Oktober vorigen Jahres in der Umgebung der Insel Palmerhorn, als es von einer Unstetigkeit auf der See nicht entzogenen Meeresströmung zertrümmert und auf ein Riff gestrandet wurde. Da der Kapitän schließlich einstieg, daß von einem Flottilleführer nicht die Rede sein konnte, entschloß er sich, mit der Besatzung das Schiff zu verlassen. Man landete auf der Insel, die sich als günstig erweist herausstellte. Nach Verlauf von 14 Tagen zeigt sich am Horizont der Dampfer „Anthrop“, der sich der Insel näherte. Der Kapitän der „Anthrop“ erklärte, nur 15 Mann der Besatzung anzuhaben zu können; da Kapitan Ducos aber niemand von seinen Leuten auf der Insel zurücklassen wollte, wurde dieses Anerbieten zurückgewiesen, dagegen wurde der Kapitän der „Anthrop“ gebeten, die nötigen Schritte zur Rettung der Schiffbrüchigen in die Wege zu leiten. 54 Tage blieben die auf der Insel befindlichen Schiffbrüchigen nun ohne jede Nachricht und sahen sich einzuig, da die Vorräte an Lebensmitteln bald erschöpft waren, sich vor Kokosnüssen zu ernähren. Trotzdem kam nicht ein einziger Bootbesatzung vor. Endlich erschien am 29. Januar der zur Rettung der Schiffbrüchigen entsandte Kreuzer und führte die Mannschaften in ihre Heimat zurück.

Todessturz eines Fliegers.

Auf dem Flugplatz Salsburg stürzte der englische Luftfahrer Sergeantmann Cyril Downer während eines Fluges mit seinem Schwerebombardier ab und war auf der Stelle tot.

Aus der Parteibewegung.

- Einigkeit im Reichsrat gehen bei dem Reichsrat folgende Beschlüsse an:
1. Sonntag-Regimenten 3-; 2. Bala. Grenadier 11a, 2/16; 3. Bala. Grenadier 20-; 4. Bala. Grenadier 1. Grenadier 1/16; 5. Grenadier 1/16; 6. Grenadier 1/16; 7. Grenadier 1/16; 8. Grenadier 1/16; 9. Grenadier 1/16; 10. Grenadier 1/16; 11. Grenadier 1/16; 12. Grenadier 1/16; 13. Grenadier 1/16; 14. Grenadier 1/16; 15. Grenadier 1/16; 16. Grenadier 1/16; 17. Grenadier 1/16; 18. Grenadier 1/16; 19. Grenadier 1/16; 20. Grenadier 1/16; 21. Grenadier 1/16; 22. Grenadier 1/16; 23. Grenadier 1/16; 24. Grenadier 1/16; 25. Grenadier 1/16; 26. Grenadier 1/16; 27. Grenadier 1/16; 28. Grenadier 1/16; 29. Grenadier 1/16; 30. Grenadier 1/16; 31. Grenadier 1/16; 32. Grenadier 1/16; 33. Grenadier 1/16; 34. Grenadier 1/16; 35. Grenadier 1/16; 36. Grenadier 1/16; 37. Grenadier 1/16; 38. Grenadier 1/16; 39. Grenadier 1/16; 40. Grenadier 1/16; 41. Grenadier 1/16; 42. Grenadier 1/16; 43. Grenadier 1/16; 44. Grenadier 1/16; 45. Grenadier 1/16; 46. Grenadier 1/16; 47. Grenadier 1/16; 48. Grenadier 1/16; 49. Grenadier 1/16; 50. Grenadier 1/16; 51. Grenadier 1/16; 52. Grenadier 1/16; 53. Grenadier 1/16; 54. Grenadier 1/16; 55. Grenadier 1/16; 56. Grenadier 1/16; 57. Grenadier 1/16; 58. Grenadier 1/16; 59. Grenadier 1/16; 60. Grenadier 1/16; 61. Grenadier 1/16; 62. Grenadier 1/16; 63. Grenadier 1/16; 64. Grenadier 1/16; 65. Grenadier 1/16; 66. Grenadier 1/16; 67. Grenadier 1/16; 68. Grenadier 1/16; 69. Grenadier 1/16; 70. Grenadier 1/16; 71. Grenadier 1/16; 72. Grenadier 1/16; 73. Grenadier 1/16; 74. Grenadier 1/16; 75. Grenadier 1/16; 76. Grenadier 1/16; 77. Grenadier 1/16; 78. Grenadier 1/16; 79. Grenadier 1/16; 80. Grenadier 1/16; 81. Grenadier 1/16; 82. Grenadier 1/16; 83. Grenadier 1/16; 84. Grenadier 1/16; 85. Grenadier 1/16; 86. Grenadier 1/16; 87. Grenadier 1/16; 88. Grenadier 1/16; 89. Grenadier 1/16; 90. Grenadier 1/16; 91. Grenadier 1/16; 92. Grenadier 1/16; 93. Grenadier 1/16; 94. Grenadier 1/16; 95. Grenadier 1/16; 96. Grenadier 1/16; 97. Grenadier 1/16; 98. Grenadier 1/16; 99. Grenadier 1/16; 100. Grenadier 1/16; 101. Grenadier 1/16; 102. Grenadier 1/16; 103. Grenadier 1/16; 104. Grenadier 1/16; 105. Grenadier 1/16; 106. Grenadier 1/16; 107. Grenadier 1/16; 108. Grenadier 1/16; 109. Grenadier 1/16; 110. Grenadier 1/16; 111. Grenadier 1/16; 112. Grenadier 1/16; 113. Grenadier 1/16; 114. Grenadier 1/16; 115. Grenadier 1/16; 116. Grenadier 1/16; 117. Grenadier 1/16; 118. Grenadier 1/16; 119. Grenadier 1/16; 120. Grenadier 1/16; 121. Grenadier 1/16; 122. Grenadier 1/16; 123. Grenadier 1/16; 124. Grenadier 1/16; 125. Grenadier 1/16; 126. Grenadier 1/16; 127. Grenadier 1/16; 128. Grenadier 1/16; 129. Grenadier 1/16; 130. Grenadier 1/16; 131. Grenadier 1/16; 132. Grenadier 1/16; 133. Grenadier 1/16; 134. Grenadier 1/16; 135. Grenadier 1/16; 136. Grenadier 1/16; 137. Grenadier 1/16; 138. Grenadier 1/16; 139. Grenadier 1/16; 140. Grenadier 1/16; 141. Grenadier 1/16; 142. Grenadier 1/16; 143. Grenadier 1/16; 144. Grenadier 1/16; 145. Grenadier 1/16; 146. Grenadier 1/16; 147. Grenadier 1/16; 148. Grenadier 1/16; 149. Grenadier 1/16; 150. Grenadier 1/16; 151. Grenadier 1/16; 152. Grenadier 1/16; 153. Grenadier 1/16; 154. Grenadier 1/16; 155. Grenadier 1/16; 156. Grenadier 1/16; 157. Grenadier 1/16; 158. Grenadier 1/16; 159. Grenadier 1/16; 160. Grenadier 1/16; 161. Grenadier 1/16; 162. Grenadier 1/16; 163. Grenadier 1/16; 164. Grenadier 1/16; 165. Grenadier 1/16; 166. Grenadier 1/16; 167. Grenadier 1/16; 168. Grenadier 1/16; 169. Grenadier 1/16; 170. Grenadier 1/16; 171. Grenadier 1/16; 172. Grenadier 1/16; 173. Grenadier 1/16; 174. Grenadier 1/16; 175. Grenadier 1/16; 176. Grenadier 1/16; 177. Grenadier 1/16; 178. Grenadier 1/16; 179. Grenadier 1/16; 180. Grenadier 1/16; 181. Grenadier 1/16; 182. Grenadier 1/16; 183. Grenadier 1/16; 184. Grenadier 1/16; 185. Grenadier 1/16; 186. Grenadier 1/16; 187. Grenadier 1/16; 188. Grenadier 1/16; 189. Grenadier 1/16; 190. Grenadier 1/16; 191. Grenadier 1/16; 192. Grenadier 1/16; 193. Grenadier 1/16; 194. Grenadier 1/16; 195. Grenadier 1/16; 196. Grenadier 1/16; 197. Grenadier 1/16; 198. Grenadier 1/16; 199. Grenadier 1/16; 200. Grenadier 1/16; 201. Grenadier 1/16; 202. Grenadier 1/16; 203. Grenadier 1/16; 204. Grenadier 1/16; 205. Grenadier 1/16; 206. Grenadier 1/16; 207. Grenadier 1/16; 208. Grenadier 1/16; 209. Grenadier 1/16; 210. Grenadier 1/16; 211. Grenadier 1/16; 212. Grenadier 1/16; 213. Grenadier 1/16; 214. Grenadier 1/16; 215. Grenadier 1/16; 216. Grenadier 1/16; 217. Grenadier 1/16; 218. Grenadier 1/16; 219. Grenadier 1/16; 220. Grenadier 1/16; 221. Grenadier 1/16; 222. Grenadier 1/16; 223. Grenadier 1/16; 224. Grenadier 1/16; 225. Grenadier 1/16; 226. Grenadier 1/16; 227. Grenadier 1/16; 228. Grenadier 1/16; 229. Grenadier 1/16; 230. Grenadier 1/16; 231. Grenadier 1/16; 232. Grenadier 1/16; 233. Grenadier 1/16; 234. Grenadier 1/16; 235. Grenadier 1/16; 236. Grenadier 1/16; 237. Grenadier 1/16; 238. Grenadier 1/16; 239. Grenadier 1/16; 240. Grenadier 1/16; 241. Grenadier 1/16; 242. Grenadier 1/16; 243. Grenadier 1/16; 244. Grenadier 1/16; 245. Grenadier 1/16; 246. Grenadier 1/16; 247. Grenadier 1/16; 248. Grenadier 1/16; 249. Grenadier 1/16; 250. Grenadier 1/16; 251. Grenadier 1/16; 252. Grenadier 1/16; 253. Grenadier 1/16; 254. Grenadier 1/16; 255. Grenadier 1/16; 256. Grenadier 1/16; 257. Grenadier 1/16; 258. Grenadier 1/16; 259. Grenadier 1/16; 260. Grenadier 1/16; 261. Grenadier 1/16; 262. Grenadier 1/16; 263. Grenadier 1/16; 264. Grenadier 1/16; 265. Grenadier 1/16; 266. Grenadier 1/16; 267. Grenadier 1/16; 268. Grenadier 1/16; 269. Grenadier 1/16; 270. Grenadier 1/16; 271. Grenadier 1/16; 272. Grenadier 1/16; 273. Grenadier 1/16; 274. Grenadier 1/16; 275. Grenadier 1/16; 276. Grenadier 1/16; 277. Grenadier 1/16; 278. Grenadier 1/16; 279. Grenadier 1/16; 280. Grenadier 1/16; 281. Grenadier 1/16; 282. Grenadier 1/16; 283. Grenadier 1/16; 284. Grenadier 1/16; 285. Grenadier 1/16; 286. Grenadier 1/16; 287. Grenadier 1/16; 288. Grenadier 1/16; 289. Grenadier 1/16; 290. Grenadier 1/16; 291. Grenadier 1/16; 292. Grenadier 1/16; 293. Grenadier 1/16; 294. Grenadier 1/16; 295. Grenadier 1/16; 296. Grenadier 1/16; 297. Grenadier 1/16; 298. Grenadier 1/16; 299. Grenadier 1/16; 300. Grenadier 1/16; 301. Grenadier 1/16; 302. Grenadier 1/16; 303. Grenadier 1/16; 304. Grenadier 1/16; 305. Grenadier 1/16; 306. Grenadier 1/16; 307. Grenadier 1/16; 308. Grenadier 1/16; 309. Grenadier 1/16; 310. Grenadier 1/16; 311. Grenadier 1/16; 312. Grenadier 1/16; 313. Grenadier 1/16; 314. Grenadier 1/16; 315. Grenadier 1/16; 316. Grenadier 1/16; 317. Grenadier 1/16; 318. Grenadier 1/16; 319. Grenadier 1/16; 320. Grenadier 1/16; 321. Grenadier 1/16; 322. Grenadier 1/16; 323. Grenadier 1/16; 324. Grenadier 1/16; 325. Grenadier 1/16; 326. Grenadier 1/16; 327. Grenadier 1/16; 328. Grenadier 1/16; 329. Grenadier 1/16; 330. Grenadier 1/16; 331. Grenadier 1/16; 332. Grenadier 1/16; 333. Grenadier 1/16; 334. Grenadier 1/16; 335. Grenadier 1/16; 336. Grenadier 1/16; 337. Grenadier 1/16; 338. Grenadier 1/16; 339. Grenadier 1/16; 340. Grenadier 1/16; 341. Grenadier 1/16; 342. Grenadier 1/16; 343. Grenadier 1/16; 344. Grenadier 1/16; 345. Grenadier 1/16; 346. Grenadier 1/16; 347. Grenadier 1/16; 348. Grenadier 1/16; 349. Grenadier 1/16; 350. Grenadier 1/16; 351. Grenadier 1/16; 352. Grenadier 1/16; 353. Grenadier 1/16; 354. Grenadier 1/16; 355. Grenadier 1/16; 356. Grenadier 1/16; 357. Grenadier 1/16; 358. Grenadier 1/16; 359. Grenadier 1/16; 360. Grenadier 1/16; 361. Grenadier 1/16; 362. Grenadier 1/16; 363. Grenadier 1/16; 364. Grenadier 1/16; 365. Grenadier 1/16; 366. Grenadier 1/16; 367. Grenadier 1/16; 368. Grenadier 1/16; 369. Grenadier 1/16; 370. Grenadier 1/16; 371. Grenadier 1/16; 372. Grenadier 1/16; 373. Grenadier 1/16; 374. Grenadier 1/16; 375. Grenadier 1/16; 376. Grenadier 1/16; 377. Grenadier 1/16; 378. Grenadier 1/16; 379. Grenadier 1/16; 380. Grenadier 1/16; 381. Grenadier 1/16; 382. Grenadier 1/16; 383. Grenadier 1/16; 384. Grenadier 1/16; 385. Grenadier 1/16; 386. Grenadier 1/16; 387. Grenadier 1/16; 388. Grenadier 1/16; 389. Grenadier 1/16; 390. Grenadier 1/16; 391. Grenadier 1/16; 392. Grenadier 1/16; 393. Grenadier 1/16; 394. Grenadier 1/16; 395. Grenadier 1/16; 396. Grenadier 1/16; 397. Grenadier 1/16; 398. Grenadier 1/16; 399. Grenadier 1/16; 400. Grenadier 1/16; 401. Grenadier 1/16; 402. Grenadier 1/16; 403. Grenadier 1/16; 404. Grenadier 1/16; 405. Grenadier 1/16; 406. Grenadier 1/16; 407. Grenadier 1/16; 408. Grenadier 1/16; 409. Grenadier 1/16; 410. Grenadier 1/16; 411. Grenadier 1/16; 412. Grenadier 1/16; 413. Grenadier 1/16; 414. Grenadier 1/16; 415. Grenadier 1/16; 416. Grenadier 1/16; 417. Grenadier 1/16; 418. Grenadier 1/16; 419. Grenadier 1/16; 420. Grenadier 1/16; 421. Grenadier 1/16; 422. Grenadier 1/16; 423. Grenadier 1/16; 424. Grenadier 1/16; 425. Grenadier 1/16; 426. Grenadier 1/16; 427. Grenadier 1/16; 428. Grenadier 1/16; 429. Grenadier 1/16; 430. Grenadier 1/16; 431. Grenadier 1/16; 432. Grenadier 1/16; 433. Grenadier 1/16; 434. Grenadier 1/16; 435. Grenadier 1/16; 436. Grenadier 1/16; 437. Grenadier 1/16; 438. Grenadier 1/16; 439. Grenadier 1/16; 440. Grenadier 1/16; 441. Grenadier 1/16; 442. Grenadier 1/16; 443. Grenadier 1/16; 444. Grenadier 1/16; 445. Grenadier 1/16; 446. Grenadier 1/16; 447. Grenadier 1/16; 448. Grenadier 1/16; 449. Grenadier 1/16; 450. Grenadier 1/16; 451. Grenadier 1/16; 452. Grenadier 1/16; 453. Grenadier 1/16; 454. Grenadier 1/16; 455. Grenadier 1/16; 456. Grenadier 1/16; 457. Grenadier 1/16; 458. Grenadier 1/16; 459. Grenadier 1/16; 460. Grenadier 1/16; 461. Grenadier 1/16; 462. Grenadier 1/16; 463. Grenadier 1/16; 464. Grenadier 1/16; 465. Grenadier 1/16; 466. Grenadier 1/16; 467. Grenadier 1/16; 468. Grenadier 1/16; 469. Grenadier 1/16; 470. Grenadier 1/16; 471. Grenadier 1/16; 472. Grenadier 1/16; 473. Grenadier 1/16; 474. Grenadier 1/16; 475. Grenadier 1/16; 476. Grenadier 1/16; 477. Grenadier 1/16; 478. Grenadier 1/16; 479. Grenadier 1/16; 480. Grenadier 1/16; 481. Grenadier 1/16; 482. Grenadier 1/16; 483. Grenadier 1/16; 484. Grenadier 1/16; 485. Grenadier 1/16; 486. Grenadier 1/16; 487. Grenadier 1/16; 488. Grenadier 1/16; 489. Grenadier 1/16; 490. Grenadier 1/16; 491. Grenadier 1/16; 492. Grenadier 1/16; 493. Grenadier 1/16; 494. Grenadier 1/16; 495. Grenadier 1/16; 496. Grenadier 1/16; 497. Grenadier 1/16; 498. Grenadier 1/16; 499. Grenadier 1/16; 500. Grenadier 1/16; 501. Grenadier 1/16; 502. Grenadier 1/16; 503. Grenadier 1/16; 504. Grenadier 1/16; 505. Grenadier 1/16; 506. Grenadier 1/16; 507. Grenadier 1/16; 508. Grenadier 1/16; 509. Grenadier 1/16; 510. Grenadier 1/16; 511. Grenadier 1/16; 512. Grenadier 1/16; 513. Grenadier 1/16; 514. Grenadier 1/16; 515. Grenadier 1/16; 516. Grenadier 1/16; 517. Grenadier 1/16; 518. Grenadier 1/16; 519. Grenadier 1/16; 520. Grenadier 1/16; 521. Grenadier 1/16; 522. Grenadier 1/16; 523. Grenadier 1/16; 524. Grenadier 1/16; 525. Grenadier 1/16; 526. Grenadier 1/16; 527. Grenadier 1/16; 528. Grenadier 1/16; 529. Grenadier 1/16; 530. Grenadier 1/16; 531. Grenadier 1/16; 532. Grenadier 1/16; 533. Grenadier 1/16; 534. Grenadier 1/16; 535. Grenadier 1/16; 536. Grenadier 1/16; 537. Grenadier 1/16; 538. Grenadier 1/16; 539. Grenadier 1/16; 540. Grenadier 1/16; 541. Grenadier 1/16; 542. Grenadier 1/16; 543. Grenadier 1/16; 544. Grenadier 1/16; 545. Grenadier 1/16; 546. Grenadier 1/16; 547. Grenadier 1/16; 548. Grenadier 1/16; 549. Grenadier 1/16; 550. Grenadier 1/16; 551. Grenadier 1/16; 552. Grenadier 1/16; 553. Grenadier 1/16; 554. Grenadier 1/16; 555. Grenadier 1/16; 556. Grenadier 1/16; 557. Grenadier 1/16; 558. Grenadier 1/16; 559. Grenadier 1/16; 560. Grenadier 1/16; 561. Grenadier 1/16; 562. Grenadier 1/16; 563. Grenadier 1/16; 564. Grenadier 1/16; 565. Grenadier 1/16; 566. Grenadier 1/16; 567. Grenadier 1/16; 568. Grenadier 1/16; 569. Grenadier 1/16; 570. Grenadier 1/16; 571. Grenadier 1/16; 572. Grenadier 1/16; 573. Grenadier 1/16; 574. Grenadier 1/16; 575. Grenadier 1/16; 576. Grenadier 1/16; 577. Grenadier 1/16; 578. Grenadier 1/16; 579. Grenadier 1/16; 580. Grenadier 1/16; 581. Grenadier 1/16; 582. Grenadier 1/16; 583. Grenadier 1/16; 584. Grenadier 1/16; 585. Grenadier 1/16; 586. Grenadier 1/16; 587. Grenadier 1/16; 588. Grenadier 1/16; 589. Grenadier 1/16; 590. Grenadier 1/16; 591. Grenadier 1/16; 592. Grenadier 1/16; 593. Grenadier 1/16; 594. Grenadier 1/16; 595. Grenadier

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 60.

Magdeburg, Donnerstag den 12. März 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Der Geburtenüberschuß der Provinz Sachsen.

Trotz des großen Rückgangs der Geburten ist der Ueberschuß derselben über die Todesfälle doch immer noch recht bedeutend. Er ist in Deutschland 1912 sogar größer geworden als im Jahre vorher und ist auch noch größer als im Jahre 1872, wo auf 1000 Einwohner 41,09 Geburten kamen, während 1912 nur 29,12 aufweist. Das neue Vierteljahrheft der Statistik des Deutschen Reiches gibt darüber wertvolle Aufschlüsse. Die Geburtenziffer erreichte 1876 mit 42,61 auf 1000 Einwohner ihren Höhepunkt und ist dann mit einigen Schwankungen ständig zurückgegangen, bis auf den Tiefstand von 29,12 im Jahre 1912. Ob sie in den nächsten Jahren noch weiter sinken wird?

Sabingegen ist die Zahl der Gestorbenen ebenfalls ständig gesunken. 1872 kamen auf 1000 Einwohner noch 30,92 Todesfälle, 1912 aber nur noch 16,42. In der Hauptsache ist dieser Rückgang der stark verminderten Kindersterblichkeit zuzuschreiben. Auch die Totgeburten sind bedeutend weniger geworden. 1875 kamen auf 100 Geburten 4,12 Totgeburten, 1912 aber nur 2,92.

Der Geburtenüberschuß war am stärksten 1902 mit 15,63 auf 1000 Einwohner, am schwächsten 1872 mit 10,47. Er betrug 1912 12,70. Die Zahl der unehelichen Geburten ist seit 1872 so ziemlich gleich geblieben. Zwar wuchs 1912 mit 9,55 auf 100 Geburten den höchsten Stand auf. Aber er entfernt sich von dem niedrigsten Standpunkt im Jahre 1903 mit 8,33 nicht allzu weit und hatte schon im Jahre 1884 eine Höhe von 9,51.

Die Zahl der Eheschließungen ist nicht, wie man vielfach annimmt, zurückgegangen. Seit 1876 beträgt sie rund 8 auf 1000 Einwohner, im Jahre 1912 7,91. Nur die Jahre 1872 bis 1875 weisen mit 10,29 bis 9,10 eine etwas stärkere Zahl der Eheschließungen auf. Doch kann das auf das Konto des Krieges gesetzt werden, da nach Kriegsjahren die Eheschließungen stets häufiger zu werden pflegen.

Im Jahre 1912 sind in der Provinz Sachsen 26 518 Ehen geschlossen worden, davon in den Regierungsbezirken Magdeburg 10 990, Merseburg 11 040 und Erfurt 4548.

Geboren wurden 1912 44 751 Knaben und 41 336 Mädchen, zusammen 86 087 Kinder, davon in Magdeburg 17 179 Knaben und 15 694 Mädchen, Merseburg 19 573 Knaben und 18 373 Mädchen und Erfurt 7994 Knaben und 7269 Mädchen. Auffallend ist das starke Uebergewicht der Knaben über die Mädchen. Doch ist das im ganzen Meiste der Fall. Es gibt keinen einzigen Bezirk, in dem mehr Mädchen als Knaben geboren wären. Zusammen sind 1912 in Deutschland 60 411 Knaben mehr geboren worden als Mädchen. Auf 100 Knaben kommen rund 94 Mädchen.

Gestorben sind 1912 in der Provinz Sachsen 51 773 Personen, davon in Magdeburg 21 603, Merseburg 21 664 und Erfurt 8506.

Der Geburtenüberschuß beträgt demnach in der Provinz Sachsen 34 314 Personen = 11,01 auf 1000 Einwohner, in Magdeburg 11 270 = 5,98, Merseburg 16 287 = 12,32 und Erfurt 6757 = 12,53 auf 1000 Einwohner.

Wahlkreis Ochersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Das System Deesen auf der Anklagebank.

Damit der Recht und Mittel nicht verloren geht, was in der Verhandlung vor dem Schöffengericht bei den Privatbeleidigungsklagen Deesens gegen die Genossen Berg, Schulze und Müller an erdrückendem Tatsachenmaterial gegen Deesen aufgeführt wurde, berichten wir über den Gang der Verhandlung noch folgendes:

Genosse Schulze weist darauf hin, daß vom Kartell, von dem die Liste zur Ausschlußwahl aufgestellt war, der Kampf in durchaus sachlicher Weise geführt worden sei. Als Beweis werden von ihm die Flugblätter, Handzettel usw. vorgelegt. Als dann auf einmal ohne jeden ersichtlichen Grund ganz kurz vor der Wahl der ausfällige und von Unwahrscheinlichkeiten krogende Artikel Deesens erschien, mußte Schulze als Repräsentant des Kartells die Anklage zurückziehen. Verteidiger Wolfgang Heine beantragt, die Flugblätter zu verlesen. Das Gericht lehnt den Antrag ab, indem es als richtig ansieht, daß der Wahlkampf vom Kartell bis zum Erscheinen des Artikels von Deesen durchaus sachlich geführt worden ist.

Genosse Berg schildert die Vorgänge bei der Wahl im Herbst 1907. Damals wurde bekanntlich am Tage vor der Stichwahl, von der nationalliberalen Partei ein Flugblatt verbreitet, in dem die Behauptung aufgestellt war, daß bei einem Handwerksmeister in der Unterstadt versucht werden sei, ihm für die sozialdemokratische Partei 20 Mark abzugeben. Deesen hat jedoch, als er nicht mehr annehmen konnte, zugestimmt, daß er der Verurteilung des Flugblattes gewesen sei. Den Namen des Handwerksmeisters zu nennen, war gerade er nicht, da ihm die Unterstadt von einem dritten in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt unbekannt sei. Die Staatsanwaltschaft, die um Verurteilung der dunklen Sache angegangen wurde, konnte sich nicht entscheiden, so daß der unrichtige Fall überhaupt des Herrn Deesen blieb. Der Kampf um und dann durch die Handwerksmeister Deesen bei den letzten Stichwahlen vorübergehend wieder zugewandt. Bei der Stichwahl, im vergangenen Jahre, hat dann Deesen den Vorherrscher der Unterstadt, Herr Schulze, als Kandidaten aufstellen lassen, obwohl dieser erst im Herbst in der Unterstadt war. Berg sagt, daß bei seiner Meinung nach nur Korruption, auf diese Weise abhängige Wähler zu zwingen, für ihren Verfall zu stimmen. Der Herr Schulze, Herr Deesen, die Ausschlußwahl hatte nicht gefunden, bei welchen Deesen nicht durch seine Artikel in der Unterstadt die Wahlkreise von der Liste zum Ausschlußwahl abgelehnt hat. Das ist die Sache, die er, Schulze, als langjähriges Vorstandsmitglied der allgemeinen Ortskrankenkasse sich durch den Artikel selbst hat.

Der Verteidiger des Genossen Müller, Rechtsanwalt Doktor Hammerich, macht geltend, daß der Gang der Verhandlung in der Behauptung Deesens gegen den Herrn Schulze nicht gegeben sei. Dabei ist allerdings die Verbindung mit Recht Ausdruck gegeben, der gerade Herr Deesen, der es doch nicht im Kampfe mit anderen nicht zu nennen kommt, zum Nachteil läuft.

Es ist zu bemerken, daß die Erwähnung über den Ausschlußwahl, den Herrn Schulze als Grund für seinen Artikel benannte. Sein Verteidiger handelte ganz im Sinne seines Auftraggebers, indem er behauptet, daß nach dem Duffeldorfer Vertrag noch das Landesparlament, der Herr Schulze, nicht als Grund für seinen Entlassungsgrund für die Beamten bildeten. Aus den Ausschlußverträgen geht hervor, daß die Kandidaten für sozialdemokratische Wahlen Ochersleben und für sozialdemokratische Wahlen Ochersleben nicht abgelehnt werden sollen.

Berg verweist nun über die erfolgten Anstellungen von Beamten für die Ortskrankenkasse, von denen er als Vorstandsmitglied mitgeteilt hat. Der Vorstand habe nur nach der Zustimmung, die nach der Genehmigung erfolgt, drei Beamte, darunter der Herr Schulze, in den Ausschlußwahl, als die Mehrheit im Vorstand nach ausburgerlichen Vertretern bestanden. Auch andere Kandidaten, die im Vorstand für sozialdemokratischen Wahlen waren, haben den Duffeldorfer Vertrag ver-

Rechtsanwalt Wolfgang Heine: Der Vertrag ist 1907 entworfen, doch schon im Jahre 1908 sei er und der Amtsgerichtsrat Hoch aufgedeckt worden, über den Vertrag Gutachten abzugeben. Es sind dann eine Reihe von Änderungen vorgeschlagen worden. Nach Verhandlungen, die zwischen den Beteiligten mehrere Jahre lang stattgefunden haben, ist dann ein neuer Vertrag zustande gekommen. Da sich der Verteidiger Deesen mehrfach auf die Rede des Grafen Weharp stützte, die dieser im Reichstag gegen den angeblichen sozialdemokratischen Mißbrauch gehalten hat und die auch im Anhang bei der Ausschlußwahl im „Intelligenzblatt“ als Flugblatt beigelegt war, hielt Vert. Wolfgang Heine fest, daß der neue Vertrag bereits in Geltung war, als Weharp seine Rede hielt. Lange vorher, ehe der Minister des Innern die Änderung des alten Vertrags verlangte und ehe das Oberverwaltungsgericht über diesen Vertrag geurteilt hatte, waren die Verhandlungen wegen Änderung des alten Vertrags im Gange. Bei der Abfassung des alten Vertrags sei eben nur noch die Tendenz gemeint, die Beamten jederzeit gegen jede Vereinerlichung vor Ausschließungen und Wahlen zu schützen. Wenn dabei übers Ziel geschossen sei, dann nur deshalb, weil bei Abfassung des Vertrags kein Vorbehalt zugewandt war. Gegen diese Ausführungen protestierte Dr. Heine mehrere Male vergeblich.

Bei der Gegenüberrechnung handelt es sich in der Hauptsache darum, festzustellen, ob die Behauptung Deesens, daß Schulze in der bürgerlichen Versammlung gesagt haben soll, der Ausschluß der Ausschließungen in dem Ausschlußvertrag beziehe sich nur auf politische Vergehen, richtig oder unrichtig sei. Mehrere Zeugen bezeugten, daß diese Behauptung unrichtig ist, während der Meisterrat in der Versammlung, Arbeitersekretär Erntelitz, der gleiche Ansicht wie Deesen ist. Auf diese Behauptung Deesens, die Schulze entschieden in Abrede stellt, stützt sich die Widerklage gegen Deesen.

Rechtsanwalt Heine: Von der Ortskrankenkasse äußert sich über das Zustandekommen der Verträge und die Zusammenfassung der Tatsachen, die bei der unter Leitung von Bürgerlichen der Verträge erwirkelt worden sind. Ueber die Verhältnisse in der niedrigen Ortskrankenkasse befragt, gegen die sich ja die Vorwürfe Deesens richteten, erklärte Heine, daß weder Vermögensverhältnisse befragt noch eine Bevorzugung der Mitglieder, die Sozialdemokraten seien, stattgefunden habe. Als die Auflösung der allgemeinen Ortskrankenkasse in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden ist, habe der Landesparlamentarier ausgesprochen, sich anerkennend, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse musterhaft geleitet sei. Bei dieser Erwähnung hielt sich auch heraus, daß Deesen, der in der Stadtverordnetenversammlung über die Auflösung der Kasse Referent war, geltend gemacht hat, daß der Duffeldorfer Vertrag für die bürgerlichen Beamten keine Geltung mehr hätte und mit den Beamten ein alter Vertrag abgeschlossen war. Das dieser Behauptung Deesens, die Deesen nicht verweigert, bei der später stattgefundenen Ausschlußwahl, den gar nicht mehr geltenden Vertrag zu Gunsten gegen die Leitung der Kasse zu benutzen.

Vert. Wolfgang Heine kennzeichnet das Gebaren in seinem Kladder als Advokatenstück.

Dr. Heine, der Vertreter des Privatklagers, machte in seinem Kladder geltend, daß die Verklagten Berg und Schulze wissenschaftlich beleidigt und dadurch der Verleumdung schuldig gemacht haben. Der Antrag in der „Volksstimme“ sei ebenfalls beleidigend; sie enthalte außerdem zum Teil eine Verleumdung der Beleidigten im Prozeß Erdmann. Auch hier müsse eine Verurteilung erfolgen.

Zu einem Zusammenstoß kam es, als Dr. Heine zur Begründung der sozialdemokratischen Mißbräuche in den Krankenkassen das Buch von Müller: „Sozialdemokraten und Krankenkassen“ heranzog und aus dem Inhalt dieses Buches Deesens Behauptungen zu widerlegen versuchte. Vert. Wolfgang Heine protestierte entschieden gegen den Versuch, das Buch Müllers als Beweismaterial zu verwenden, da er nicht beantragen müsse, über den Inhalt dieses Buches Deesens zu erheben. Das Vorhaben Dr. Heines bezeichnet er als ungebührlich. Das Gericht lehnt den Antrag Dr. Heines, das Buch zu verlesen, ab. Zum Schluß sagt er, daß es für die Sache sehr wenig Männer gibt, die für die nationale Sache eintreten. Aus dem Grunde müsse der Staat ein Interesse daran haben, daß diese Männer geschützt werden.

Vert. Wolfgang Heine: Die moralische Beurteilung des Herrn Deesen, der heute ohne Zweifel der Prozeß gewinnen wird, wurde größer und nachdrücklicher sein, wenn sich die Angeklagten Berg und Schulze in ihren Ausdrücken gemäßigter hätten. Die formalen Verleumdungen, die sie sich haben zuschulden kommen lassen, sind nicht wegzumachen. Und trotzdem ist das Verhalten Deesens hundertmal mehr zu verurteilen. Der Verteidiger führt zur Abwehr des Nachweises, daß beide Verklagten in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt haben. In den Verhandlungen Deesens bezüglich der Ausschlußwahl, 1907 kam der ganze Haß des Mannes zum Ausdruck. Wenn er die Ereignisse in seiner Amtszeit nicht wahrhaftig wahrhaftig, dann ist er als Politiker und Angehöriger, Mensch auch verurteilt worden, davon können wir Gebrauch zu machen. So aber habe er unter Mißbrauch seiner Amtsgehalt die Behauptung mit dem Bewußtsein in die Welt geschleudert, daß ihm Mensch die Wahrheit angeden kann. In der Unterstadt haben sich ein Schandtag der allerverwerflichsten Art. Deesen hat sich nicht nur mit dem Verleumdern, der wissenschaftlich, auf eine Stufe gestellt. Bei einem derartig politisch unehrenhaften Vorhaben, in der Höhe, der sich gegen ihn ausgesprochen hat, gar kein Wunder.

Der Artikel über den Ausschlußvertrag im „Intelligenzblatt“ von Deesen wider besseres Wissen geschrieben worden, denn Deesen hat den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Vertrag gekannt. Obwohl er weiß, daß der alte Vertrag nicht mehr in Kraft war, hat er den Artikel veröffentlicht und damit verurteilt, daß der Vertrag nicht mehr besteht. Eine solche Handlungweise ist eine Häufung von Verbrechen und eine raffinierte Verführung der öffentlichen Meinung, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Deesen hat auch in diesem Falle verurteilt worden. Die Behauptungen des gegenwärtigen Rechtsanwalts, daß der Verband der Ortskrankenkassen sozialdemokratisch sei, bezeichnet Wolfgang Heine als aus der Luft gegriffen. In dem Artikel Deesens heißt es: „Wieder Mißbrauch anzuwenden, der nicht nachbar geworden ist.“ Wenn ein Rechtsanwalt, wie Herr Deesen, in einem Artikel eine bestimmte Wendung gebraucht, dann ist das eine verurteilende Handlung, durch die er sich auf die gleiche Stufe des Tonus stellt, von dem man sonst sagt, daß er nur auf Hintertreppen oder in der Wästelhöhle zur Anwendung gelangt. Der Gegner der Ausschlußwahl, Herr Deesen, hat bei Abfassung des Artikels einen Mangel an politischem Wohlgefühl befunden, und dabei bewiesen, daß ihm jedes moralische Maß fehlte. Moralisch steht höher derjenige, der sich in der Höhe des Gerichts zu schämen Angreifen hinterlassen läßt, als der Mann, der kalt und klar in einer solchen Form vorgeht. Herr Deesen hat seine Stellung in der öffentlichen Welt mißbraucht. Seine Position, unter allen Umständen und mit aller Mühe die Sozialdemokratie zu beschämen, hat ihn über die Grenzen der Klugheit hinweggerissen. Seine Handlungsmethode ist eine moralisch geringe Verurteilung, die sein ganzes Vorgehen kennzeichnet.

Rechtsanwalt Hammerich lag beantragte für seinen Klienten von Berufwegen die Freilassung des § 193. Das Urteil in der Sache der „Volksstimme“ entspricht dem Maße von Moralität, das im allgemeinen üblich ist. Er beantragt Freilassung für seinen Klienten.

In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß in den Urteilen Bergs und in dem Flugblatt Schulzes so schwere Beleidigungen enthalten sind, wie man sie selten zu lesen bekommt. Der Privatklager hat nicht beantragt, daß in den Urteilen Schulzes Mißbräuche bestehen, sondern nur beantragt, daß solche vorliegen sind. Bei der Entscheidung über die Freilassung hat der Vorsitzende nicht nur den Inhalt der Urteile, sondern auch die Art der Beleidigungen in Betracht gezogen. Die Urteile von Berg und Schulze sind nicht nur in der Sache, sondern auch in der Form, die die Beleidigungen enthält, so schwerwiegend, daß die Freilassung nur ausnahmsweise anzuordnen ist. Das Urteilstatistik war bestimmt auf der einen Seite die Schwere der Beleidigungen und auf der anderen Seite, was die Verurteilung im Wästelhöhle gemeint worden sind.

Furlingerrede, 11. März. (Die öffentliche Volksversammlung.) Die am Sonntag beim Genossen Deesen stattfand, war wegen des schlechten Wetters nur mäßig besucht. Genosse Reichel, langjährig geordneter Brandes sprach über die Tätigkeit des deutschen Reichstages und die politische Lage. Zum Schluß wurde allen Anwesenden ans Herz gelegt, in der roten Woche nicht für die Partei zu arbeiten. Am einen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Salverstadt, 11. März. (Ein Eingekündniss.) Das hierher ungewollt gekommen ist, machte unter Stadverordneten bei Veröffentlichung der Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1913/1914. Im laufenden Steuerjahr sind bei den Einkommensteuer völlig befreiten Personen von 784 auf 714 Personen zurückgegangen. Dies bedeutet ein Steigen der untern Einkommen. Doch mit dem Anwachsen der kleinen Einkommen ist indessen nicht gelagt, daß dadurch auch die Lebenshaltung der Familien entsprechend besser geworden ist, da auf der anderen Seite auch die Vermögensverhältnisse berücksichtigt werden müssen. Damit hat der Vorsitzende, der in den letzten Stadverordneten Versammlungen wiederholt erklärte, daß in nicht vorhanden, die Löhne sind derartig hoch, daß bei einer eintretenden Arbeitslosigkeit so viel erlitten sein müßte, daß man über diese Zeit hinwegkommen nicht vermag. Die die Erziehung der niederen Einkommen zum größten Teil auf die Verdienste der Frauen zurückzuführen ist, daß zu ergründen scheint für jeden Unberufenen überflüssig zu sein. Infolge der schlechten Erwerbsverhältnisse sind die Frauen immer mehr gezwungen, mitzubedenken. Der Verdienst der Frau wird dem des Mannes zugerechnet, und somit ist leicht zu erklären, durch welche Ursachen die Zahl der nicht steuerpflichtigen Einwohner sinkt.

(Schwurgericht.) Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Arbeiter Hugo Giler aus Wernigerode wegen Mordtats und Uebertretendes. Am 17. November v. J. hat der Angeklagte an der Ehefrau Kellberg einen Mordversuch unternommen und sie später vergewaltigt. Am 21. November hat er den Gefangenenaufseher Jannenthal tödlich angegriffen. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus. — Die zweite Verhandlung, die ebenfalls unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurteilung der politischen Kräfte Domzai wegen Kindesmordes. Die Angeklagte hat ihr im November in Wolmirste ein gebornes Kind gleich nach der Geburt getötet. Zur Verhandlung sind neben drei Zeugen zwei Sachverständige und ein Dolmetscher geladen. — Am Dienstag wurde gegen den Arbeiter Rogowski aus Schachstedt verhandelt. Ihm wird zur Last gelegt, einen zwischen Hauszeindorf und Wattersleben liegenden Strohdamm, der dem Amtsrat Heine gehört, vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte, der sich auf der Suche nach Arbeit befand, gibt die Straftat zu, er will aber nur schuldig behandelt werden. Er ist ermüdet und durchnäht an dem Dienen vorbeigekommen und habe beschloffen, hier zu nächtigen. In der Nacht ist er erwacht und habe, da er sehr geizig war, sich eine Zigarette angezündet, dabei habe das Stroh Feuer gefangen. Der Schaden, der sich auf etwa 300 Mark beläuft, ist durch Versicherung gedeckt.

(Das Bücherverzeichnis) der Stadtbücherei und Leihbibliothek ist erschienen. Die Bücherei enthält etwa 550 Bände von welchen ein Teil in der Leihbibliothek zum Gebrauch der Verleiher aufgestellt worden ist. Die Ausgabe der Bücher erfolgt täglich von 12 bis 2 Uhr, außer Sonntags. Jeder Einwohner Halberstadts hat das Recht der Benutzung. Jedoch ist es nötig, daß der Benutzer am ersten Tage eine Legitimation (Steuerzettel, Invalidenkarte usw.) mitbringt. Die Benutzung ist unentgeltlich, jedoch muß das Buch — zwei Bücher kann jeder mit einem Male mitnehmen — innerhalb 14 Tagen zurückgebracht werden. Das Bücherverzeichnis von 20 Seiten kostet 20 Pf., liegt aber auch dort in mehreren Exemplaren aus. Die Bücherei ist mit Sachkenntnis zusammengestellt. Anger Unterrichtsliteratur finden wir Werke über Volkswirtschaft und Sozialwissenschaft, Philosophie, Naturwissenschaft, Erd- und Völkerverkunde usw. Auch Werke der Belletristik sind vorhanden.

(Ein Fenilleton über eine Automobilkollision) hat zu einer Anklage gegen den Augenarzt Dr. Georg Girich und den Redakteur der in Berlin erscheinenden „Reichs-Zeitung“ Hans von der Körner geführt. Sie standen am Sonntag unter der Fahne der Verleumdung eines Gendarmen vor dem Schöffengericht Wernigerode. Dr. Girich will am Donnerstag einer „Automobilkollision“ am Tage gefahren sein, als er Wernigerode passierte und über eine Straße fuhr, vor der ein Schild mit der Aufschrift „Zahnarzt“ prangte. Der Augenarzt, der wegen zu schneller Fahrens über diese Straße vor einem unglücklich gebliebenen Gendarmen getötet wurde, bekam ein Strafmandat von 30 Mark. Der Angeklagte erhob gegen den Strafverurteilung, erstreckte aber nur auf das Amtsgericht in Wernigerode, die Strafe auf 15 Mark herabsetzte. Nunmehr veröffentlicht Dr. Girich ein Fenilleton über die Erfahrungen über die Gefährlichkeit eines Gendarmen des Deutschen Reiches. In dem fenilleton genutzten Material wurde die Ermordung an die Reubritter nachgerufen, die auch den friedlich über den Weg gehenden Kaufmann überfallen und getötet hat. Die Sache ist einleuchtend. In einem der Straße gegenüberliegenden Gehsteig „machte das Auge des Geistes“, unbemerkt von den Autofahrern. Nur das Auge, das erlangen, sei an die Stelle des mittelalterlichen Börgenberns an Meißner des Gendarmen getreten. Durch diese Beleidigung hätte die der Gendarmen-Bachmeister Schwarz beleidigt. Dr. Girich behauptet das Verleihen einer Beleidigung und nahm den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs voll in Anspruch. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Dr. Girich zu 30 Mark, den Angeklagten Körner zu 15 Mark Geldstrafe.

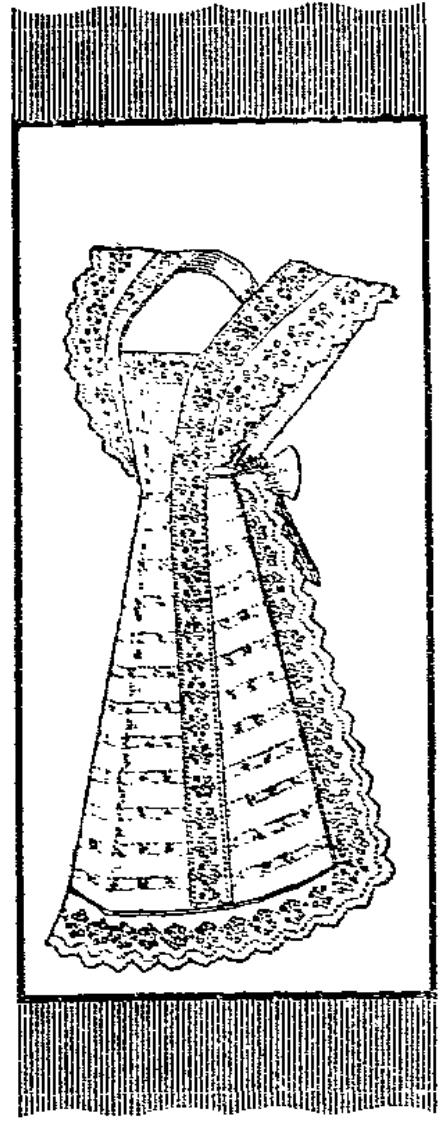
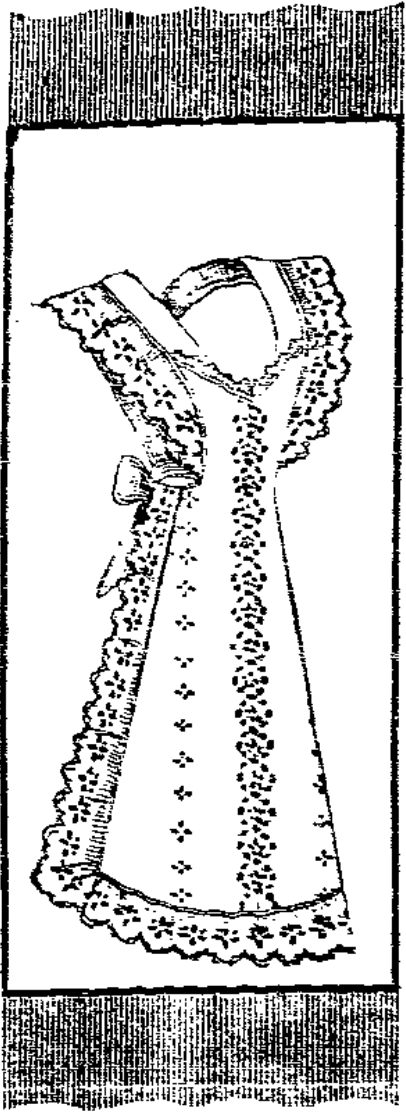
Gorhanen, 11. März. (Die Gemeindebevollmächtigten) haben am Dienstag, 17. März, nachmittags 2 Uhr, im Dorfsaal Saale statt. In der 3. Abteilung schiedet Genosse Strauß aus. Es wird nun an den Anwesenden liegen, dafür zu sorgen, daß nicht ein

Lang & Münzer

Magdeburg, Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Extra-Angebote in

Schürzen!



Für Konfirmanden-Geschenke besonders geeignet

Weißer Träger-Zierschürzen

aus Prima weissen Batisten u. Stickereistoffen, reich mit Stickereien garniert

Serie 1	Wert bis 1.95	jetzt	1.25
Serie 2	Wert bis 2.15	jetzt	1.65
Serie 3	Wert bis 2.75	jetzt	1.95
Serie 4	Wert bis 3.50	jetzt	2.35
Serie 5	Wert bis 3.95	jetzt	2.95

5 Serien

Blusenschürzen

aus gestreiften, blau-weiß gestupften Ia. Waschstoffen
— reich garniert —

Serie 1	jetzt	85
Serie 2	jetzt	95
Serie 3	jetzt	1.15
Serie 4	jetzt	1.65
Serie 5	jetzt	1.95



1 Posten

Blusenschürzen

aus gestreiften, blau-weiß gestupften Waschstoffen
— soweit Vorrat —

jetzt

65



4 Serien

Kleiderschürzen

mit und ohne Aermel, aus Ia. gestreiften, gestupften Waschstoffen, reich mit — Bordüren garniert —

Serie 1	jetzt	1.95
Serie 2	jetzt	2.45
Serie 3	jetzt	3.35
Serie 4	jetzt	4.25

Bearbeiten Sie unsere Dekoration in den 2 Schaufenstern Alter Markt

Wohnstättensortieren empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme**

im Möbel-Spezialhaus
von **Friedrich Lorenz**
Nr. 17 Peterstraße Nr. 17
über die eine

Wohnraum Wirtschaft für 600 Mark
bestehend aus 1 versch. Schrank mit Spiegel, 1 polsterbed. Bett mit unterem Spiegelkasten, 1 Kommode mit Bank, 1 Stuhl mit Bank, 4 gestrichelte Stühle, 1 großer Sofa mit Kissen.

1 Schlafzimmer bestehend aus 1 Gumbelbett, 1 versch. Schrank, 2 versch. Stühle, 1 Kommode mit Bank, 1 Stuhl mit Bank, 1 Bankuhlen.

1 Küche in modernem Stil, ganz mit Holz, bestehend aus 1 Tisch, 1 Bankuhlen, 1 großer Schrank, 1 Leinwand, 2 Stühle, 1 Stuhl.

10 Jahre Garantie. 10 Jahre Garantie.
Für die Vollständigkeit der Möbel bürgt mein fern 16 Jahre bestehendes Geschäft. Für Möbel von besserer Qualität.

Stühle von und allen Orten kann man gegen Zahlung.

Gummibälle
Kreisel und Peitschen etc. in größter Auswahl!
Indianerpfelle 10 Pfg.

Hugo Nehab
Johannisbergstraße 2
Spezialgeschäft für Gummiwaren,
Wandteich, Lüneburg

Kohlen-Abonnement!
Kasten-Vertrieb

Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unseren Besuch!
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Zögner Straße 5
Fernspr. 192.

Für jeden Zeitungsleser passend:
Liebtwechts
Volksfremdwörterbuch
— Dreizehnte Auflage —
Das bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung der Rechtsprechung und dem vereinfachten amtlichen Regelbuch
Preis in Leinwand gebunden 2.20 M.
empfehlen

Buchhandlung Volksstimme
Große Steinstraße Nr. 2.

Dekatur aller Stoffarten in allen Farben, auch der allerempfindlichsten **Wunsch** Lödischehofstr.

Appretur getrennter Kleiderstoffe, in Baumwolle, Wolle, Seide, Portieren, Uebergardinen usw. **Wunsch** Lödischehofstr.

Imprägnier-Anstalt für Ledern- und Sportkoffern, alt und neu, in ganz kurzer Zeit **Wunsch** Lödischehofstr.

Astrachan-Presserei für Wolle, Seiden-Blüsch, alle gebrauchte Blüsch erhalten ein tadelloses neues Aussehen. **Wunsch** Lödischehofstr.

Plisse in allen modernen Falten und Mustern 828 **Wunsch** Lödischehofstr.

Dämpferei Wolle, Seidenplüsch, Gutm., samt Mäntel u. Jackets, auch ungetrennt. **Wunsch** Lödischehofstr.

Stoffknöpfe in allen gängbaren Größen und Mustern **Wunsch** Lödischehofstr.

Lederknöpfe mit Nägeln sowohl als auch Turzhug, Polsterknöpfe usw. 828 **Wunsch** Lödischehofstr.

Eil-Trauer arbeite fröhlich **Expres** Arbeit ist mit Preis-ausschlag **Wunsch** Lödischehofstr. **Nr. 20**

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Am Mittwoch den 18. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Luisenparks“, Spielgartenstraße

März-Feier

bestehend in Rezitationen nebst Erläuterungen von einem hiesigen beliebten Künstler sowie Chorgefängen

Eintrittspreis pro Person 20 Pf. Der Vorstand.

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Montag den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Ordentl. Generalversammlung

für das erste Halbjahr 1914.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1913.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung der Bilanz und der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
3. Verteilung der Reinergebnisse pro 1913.
4. Umbauten der Bäckerei.
5. Anschaffung eines Lieferwagens (Auto).
6. Errichtung einer Waren-Verteilungstheke in der Altstadt.
7. Geschäfts-Jubiläum betreffend.

Der Zutritt zu der Versammlung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet. — Um zahlreichem Besuch bittet

Der Aufsichtsrat
des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Otto Richter, Vorsitzender.

Zur gefälligen Beachtung! Es ist auch den Ehefrauen gestattet, an der Generalversammlung teilzunehmen, nur haben dieselben auf der Galerie Platz zu nehmen. Die Saalplätze sind für die stimmberechtigten Mitglieder reserviert.

Spezialgeschäft

von **Bettfedern und Inletten**

nur ausprobierte gute Qualitäten in allen Preislagen

Vorzügliche Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb. — Pro Bett 3 Mrk.

C. Könncke Nachf., Katzenprung 10

ZENTRAL THEATER

Letzte 4 Tage!

Gerene Nord

Karl Bernhard und die übrigen Schlager

Sonntag:
— In beiden Vorstellungen —
Abschieds-Auftritten

Gerene Nord

Ab Montag den 16. März
Kurzes Gastspiel

Otto Reutter

Karten bereits erhältlich.

Walhalla-Theater

651 oberer Saal

Die 13 schwarzen Kugeln

Sensationskomödie in 5 Akten. — Anfang d. Vorstell. 8 1/2 Uhr.

Stadttheater

Tonnerstag den 12. März
2. Abend.

Falstaff.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag den 13. März

Marie

Die Tochter des Regiments.

Hierauf:
Faschingstreiben.

Wilhelm-Theater

Tonnerstag und folgende Tage

Der große Schlager!
Unübertrefflicher Erfolg!
Sensationelle Novität!
Neue prachtvolle Ausstattung!

Wie einst im Mai.

Sonntag den 15. März, nachm.

Frühlingsluft.

Montag den 16. März
Benefiz für G. u. A. Seidel
zum erstenmal!

Der Frechling.

Operetten-Novität.

Dienstag und folgende Tage

Wie einst im Mai.

Stephanshallen

— Dr. Rich. Frohartz. —
Abends 8 Uhr 800

Varieté-Vorstellung.

Streng dezent Programm für Familien-Sublikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonntagabend und Sonntag freien Eintritt.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche
Gr. Marktstraße 21.

Freitag: Schellfisch mit Bierauce und Salzkartoffeln.
Sonntags: Saure Kartoffeluppe mit Nippenspeck.

Frauen-Speiseaal parterre.

W. Fleisch- u. Wurstwaren

sonntags jeden Morgen warmes Pökelfleisch u. Knoblauchwurst.

Otto Einecke, W. Friedr. Kubi. Kirchstraße 1b. 955

Gartenparzellen, Kartoffelacker, gepflügt und gedüngt, am Kroatenweg — Neuer Kirchh. gel. zu verk. h. Stammer, Reichstr. 39.

Al. Gärten, am Südfriedhof, a Quadratmeter nur 6 Pf. 527

G. Constabel, Leipziger Str. 29. 11

Sterbekasse Groß-Ottersleben u. Umg.

Sonntag den 15. März, nachmittags 3 Uhr, bei Zander 626

Generalversammlung.

Sämtliche Mitglieder sind eingeladen. Der Vorstand.

Anzüge, Ulster, Paletots (auch Gehrockanzüge) im Abonnement getragen, gut erhaltene Qualitäten, jetzt vorrätig.

J. Büscher
960 Kaiserstr. 23. Hof rechts.

Anzüge und Ulster schon von 10 Mrk. an, aurückgegebene spottbillig, fast für die Hälfte.

Jacobstraße 17, 1.

Belegheitsauf

in 421

Regenschirmen!

Alter Markt 32/33 über Löffers Butterhandlung.

Zum Aussehen!

Ein Posten farbige Schirme Gloria-Seide . . . 1.75
Ein Posten schwarze Schirme Gloria-Seide . . . 2.75
Ein Posten Schirme m. H. Webfehler, Gloria-Seide 2.75

2 prachtl. Brautbetten in rot, ganz neu, auch einzeln, bill. zu verk. Annenstr. 23. G. r. U.

Betten u. Bettstücke
sauber u. gut, rot u. gestreift, sofort bill. u. verk. Alumenthalstr. 2, v. 1.

Für Brautleute!
Komplette Wohnungseinrichtung von 300 Mrk. an. Eichen Speisezimmer, helle Schlafzimmer, moderne Küchen und alle Einzeilmöbel in nur guter Ausführung zu billigen Preisen. 528

Tischlerei von Häfner
Oivenstedter Straße 21.

Teppiche
in sämtl. Farben, darunter jurid. gefärbte mit kleinen Webfehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mrk. an. 958

Jacobstr. 17, 1. Etage.

Moderne Zimmeruhren
Bed. Herren, Damen und Knaben-Uhren, Uhrenten, Schmuckuhren, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

H. Schütze, Uhrmachermeister, Mitglied d. Deutsch-Schweizerisch. Uhrenfabrikations- u. Handelsgeu. Buckau, Schönebecker Str. 115, gegenüber der Perotchenstraße. Reparaturen sorgfältig.

Olvenstedt.
Freundl. Parterre-Wohnung für befand. Umstände wegen zum 1. April d. J. zu verm. Näheres Gehmeldestr. 224. Ackermann.

Schönebeck.
Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft am Sonntag den 14. März von 11 Uhr mittags an geschlossen. 926

Fr. M. Hoppe
Reinigungsanstalt Feldecker Straße 28.

Tapeten
in großer Auswahl kaufen Sie am billigsten in der 1041

Tapeten-Union Sudenb. Luthstr. 14. 1. Etage.

Aufpolstern
von Sofas und Matrasen gewissenshaft u. preisw. Steinhilfsstraße 34. Zigarettengeich. b. Becker.

Gebrauchtes Packklein
sowie sämtliche Säcke werden zu jedem annehmbaren Preise gekauft und werden auf Wunsch abgeholt. 550

August Stietzel
Pfeifersberg Nr. 12.

Buckau
Donnerstag und Freitag alle Sorten 1018

frische Seefische
Gustav Streibelein.

Brieftauben
belgische, im. m. Ag. Farben, tanden, Mahrenköpfe, Zümmeler, Kämer, vielmals prämiert, empfiehlt in großer Auswahl

H. Schröder, Magdeburg, Wallstr. 1a

Kaufe Kanarienhähne und weibchen. Bezugspreise 4 bis 6 Mark, je nach Größe.

Jos. Tischler, Annenstr. 25.

Kanarienhähne
teure Stamm- und einzelne, zahlr. 5 bis 10 Mrk., je nach Größe. Abnahme sofort. Postkarte erbeten. H. Gorges, Thale, Steinbrunnweg.

Lehrling
für Licht- und Kraftanlagen u. Öfen gelucht. 620

M. Richter, Seifengäß 20.

Teilzahlung gestattet!

Gegründet 1874 — Prämiiert Silberne Medaille.

Hermann Möller M.-Buckau, Schönebecker Straße 107a.
Erste u. älteste Uhren- u. Spinnmaschinen-Zentrale.

Riefenauswahl in **Grammophonen** mit und ohne Trichter, nur bestes Fabrikat beste Auswahl in Platten, neuße Stücke von 1.25 Mrk. an. Reparatur-Werkstatt.

Großes Lager 568 Uhren, Goldwaren, elektrische Schwachstrom-Artikel, Optik.

— Alte Musikwerke werden in Zahlung genommen. —

Magdeburgs größtes **Kredithaus** ist und bleibt

S. Osswald Möbel

14 Alte Ulrichstraße 14.

auf Teilzahlung.

Für nur 15 Mk. Anzahl.	Für nur 25 Mk. Anzahl.	Für nur 40 Mk. Anzahl.
1 Bettstelle	2 Bettstellen	3 Bettstellen
1 Matrasen mit Keil	2 Matrasen	2 Matrasen
1 Kleiderschr.	1 Kleiderschr.	1 Kleiderschr.
1 Tisch	1 Sofa	1 Sofa
4 Stühle	1 Tisch	1 Sofatisch
1 Spiegel	1 Kleiderschr.	1 Vertiko
1 Küchenbüfett	1 Spiegel	1 Kleiderschr.
1 Küchenschiff	1 Küchenbüfett	1 Spiegel
2 Küchenschüble	1 Küchenschiff	1 Stühle
	2 Küchenschüble	1 Küchenbüfett
		1 Küchenschiff
		2 Küchenschüble

Wöchentl. Rate 1.50 Mrk. Wöchentl. Rate 2.50 Mrk. Wöchentl. Rate 3.00 Mrk.

Riefen-Möbellager in 4 Etagen.
Ausstellung kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Salons und Küchen. für Herren, Frauen und Knaben.

Anzüge

Elegante Kostüme, Paletots und Röcke. Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Schuhwaren, Kinder- und Klappwagen. Anzahlung von 3 Mark an. Wochentrate 1 Mrk.

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft
14 Alte Ulrichstraße 14.

Kredit auch nach auswärts.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Kammer-Licht-Spiele

Heute zum letztenmal

Asta Nielsen

Morgen Freitag

Premiere 889 Premiere

Edisons sprechender Film!

Die genialste Erfindung der Gegenwart.

Infolge der enormen Unkosten müssen wir während der Vorführung des sprechenden Filmes die Eintrittspreise etwas erhöhen.

Wir bitten schon nachmittags zu kommen, da abends der Andrang ein zu großer ist.

Tapeten-Union Sudenb. Luthstr. 14. 1. Etage.

Aufpolstern
von Sofas und Matrasen gewissenshaft u. preisw. Steinhilfsstraße 34. Zigarettengeich. b. Becker.

Gebrauchtes Packklein
sowie sämtliche Säcke werden zu jedem annehmbaren Preise gekauft und werden auf Wunsch abgeholt. 550

August Stietzel
Pfeifersberg Nr. 12.

Buckau
Donnerstag und Freitag alle Sorten 1018

frische Seefische
Gustav Streibelein.

Brieftauben
belgische, im. m. Ag. Farben, tanden, Mahrenköpfe, Zümmeler, Kämer, vielmals prämiert, empfiehlt in großer Auswahl

H. Schröder, Magdeburg, Wallstr. 1a

Kaufe Kanarienhähne und weibchen. Bezugspreise 4 bis 6 Mark, je nach Größe.

Jos. Tischler, Annenstr. 25.

Kanarienhähne
teure Stamm- und einzelne, zahlr. 5 bis 10 Mrk., je nach Größe. Abnahme sofort. Postkarte erbeten. H. Gorges, Thale, Steinbrunnweg.

Lehrling
für Licht- und Kraftanlagen u. Öfen gelucht. 620

M. Richter, Seifengäß 20.

Betten u. Bettstücke
sauber u. gut, rot u. gestreift, sofort bill. u. verk. Alumenthalstr. 2, v. 1.

Für Brautleute!
Komplette Wohnungseinrichtung von 300 Mrk. an. Eichen Speisezimmer, helle Schlafzimmer, moderne Küchen und alle Einzeilmöbel in nur guter Ausführung zu billigen Preisen. 528

Tischlerei von Häfner
Oivenstedter Straße 21.

Teppiche
in sämtl. Farben, darunter jurid. gefärbte mit kleinen Webfehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mrk. an. 958

Jacobstr. 17, 1. Etage.

Moderne Zimmeruhren
Bed. Herren, Damen und Knaben-Uhren, Uhrenten, Schmuckuhren, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

H. Schütze, Uhrmachermeister, Mitglied d. Deutsch-Schweizerisch. Uhrenfabrikations- u. Handelsgeu. Buckau, Schönebecker Str. 115, gegenüber der Perotchenstraße. Reparaturen sorgfältig.

Olvenstedt.
Freundl. Parterre-Wohnung für befand. Umstände wegen zum 1. April d. J. zu verm. Näheres Gehmeldestr. 224. Ackermann.

Schönebeck.
Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft am Sonntag den 14. März von 11 Uhr mittags an geschlossen. 926

Fr. M. Hoppe
Reinigungsanstalt Feldecker Straße 28.

Zöpfe! sowie alle Haararbeiten empfiehlt und fertigt passend an 602

Fr. Eiders Dr. 18, H. r. Frau Saden.

Am Sonntag verschied plötzlich der Richter **Wilhelm Wunderlich** welcher 6 Jahre in unserm Dienste stand. Wir verlieren in demselben einen gewissenhaften und strebsamen Beamten, dessen Andenken wir heiß in Ehren halten werden.

Magdeburg, den 10. März 1914.

Magdeburger Wach- und Schließ-Institut S. m. S. H. Die Direktion. 1016

Von heute an

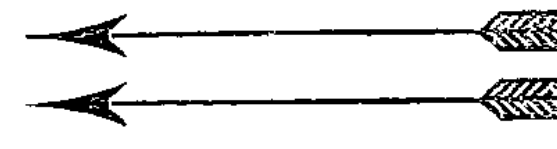
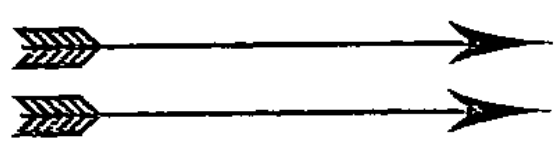
Raphael Wittkowski
Hamburger Engros-Lager
Magdeburg G. m. b. H. Breiteweg 61

gelangen die noch von unsern 95-Pfg.-Tagen vorrätigen 95-Pfg.-Artikel zu dem sensationell billigen

Einheitspreise von

90

Pfennig zum Verkauf!



In sämtlichen Abteilungen sind noch **Hunderte andere Artikel** zum jetzigen Einheitspreise von **90 Pfg.** ausgelegt.

Diese eminent billige Kaufgelegenheit bietet sich nur **wenige Tage**

1 Reisp. Damen- u. Kind-Schürzen, darunter Plüsch-, Bürschens- u. Tändelschürzen, reg. Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Bodelaten aus gutem Frontierstoff, 90 cm . . . jezt 90	1 Reisp. Aluminium-Töpfe 20 cm . . . jezt 90	1 Reisp. Wäscheförbe Wert bis 1.50 jezt 90	1 Reisp. fertige gest. u. gezeichnete Decken Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Taschentuchbehälter, Stuhlklappen u. Wäschebeutel, gestickt od. gezeichnet. Wert b. 1.45 jezt 90				
1 Reisp. Korsetts aus gr. Zell, mit Strumpfhalter, mit und ohne Spiralfangen . Wert 1.45 jezt 90	1 Reisp. Herren-Normal-Hemden, -Seinleider u. -Jacken Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Marktaschenbruchzeit Wert b. 1.45 jezt 90	1 Reisp. Kaffeekannen von Serresien, kumbel. Stück 90	1 Reisp. gest. Besen- u. Küchenhandtücher Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Barch.-Hemdblusen alle Größ. W. b. 1.45 jezt 90				
1 Reisp. Damen-Wäsche das Abstrichehemd mit br. Strick, -Seinleider, -Mantelrocke u. Nachj. Wert b. 1.45 j. St. 90	1 Reisp. Knab.-Sweater in vielen Farben u. Größen Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Kaffeemühlen Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Seigschüffeln Wert 1.45 jezt 90	1 Reisp. Bett-Wandhaken Wida, gest. Wert b. 1.25 jezt 90	1 Reisp. Salbtuch-Ruffentittel reichl. bef. W. b. 1.45 jezt 90				
1 Reisp. Waggendecken u. -Korsetts mit breiter Strickerei Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Herren-Hosen mit angemessenem Futter Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Hobhaar-Stubenbesen Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Wäscheleinen 30 Meter Wert b. 1.35 jezt 90	1 Reisp. gezeichnete u. gestricke Fädelstücken mit und ohne Volant Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. blaue Salbtuch-Knaben-Schulhosen mit Reißchen Wert bis 1.35 jezt 90				
1 Reisp. Damen-Gaudeaschen in Hüften und Hüftform Wert bis 1.45 . . . jezt 90	1 Reisp. Spachtelkragen für Herren und Jacken Wert bis 0.75 jezt 90	<h2>Für die Konfirmation!</h2> <p>Enorme Posten Kleiderstoffe 90 Enorme Posten Stücker-Unterröcke 90 Enorme Posten Unterröcke 90 Enorme Posten Glacehandschuhe 90 Enorme Posten Korsetts 90</p>			1 Reisp. Herr.-Krawatten nur Neufaiten, Regattes u. Vinber . 3, 2 oder 1 Stück 90				
1 Reisp. Schulstirnriemen für Knaben u. Mädchen in Feil-Färbung und schwarz, in Lederriem. W. b. 1.45 jezt 90	1 Reisp. Düll-Unterziehhosen mit Gipsbaum und Seide garniert Wert bis 1.75 . . . Stück 90				1 Reisp. Stehspiegel weiß Zelluloid Wert bis 1.45 jezt 90	1 Reisp. Emailliertöpfe 23 cm . . . Stück 90			
1 Reisp. Schuhschleifen (Schleifen) für Damen und Herr., alle Gr. u. Weir. Paar 90	1 Reisp. Haargarnituren 6 oder 12teilig Wert b. 1.45 jezt Garnitur 90				1 Reisp. Bettdamast 82 cm breit, jezt 1.75 Meter 90	1 Reisp. Herren-Coupons i. Gendl., Barch. u. Oberhemd. St., j. d. G. ca. 2-3 m, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000	1 Reisp. Herren-Coupons i. Gendl., Barch. u. Oberhemd. St., j. d. G. ca. 2-3 m, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000	1 Reisp. Seidenband groß. Farb-Sortiment 11 cm br. 2 m 90 11 cm br. 3 m 90 5 cm br. 4 m 90 2 1/2 cm br. 10 m 90	1 Reisp. Damen- u. Kinderstrumpfhalter Wert Paar 65 jezt 2 Paar 90

Echte Milchkaffee 24	Schuhcreme 38	Echte Milchkaffee 24	Sina für Seibstge, 150 cm breit Wert Paar 90	Reiswack, fertige Düll, Wert Paar 90	Seifenwack und Seifenre, jezt 3 Paar 90	Militär-Herren-Hosen-träger Wert Paar 90	Serviteurs mit Seidenstreifen, weiß und farbig, jezt 1.45 jezt Stück 90	1 Büchse Bohner-masse u. 1 Luch 38
Satin, gestickt, mit Seiden, Wert Paar 90	Dazu Seibstge, 90 cm br., jezt 1.75 Wert Paar 90	Gerbenform-Gaudeaschen in farbiger Farbe, jezt 1.25 Wert Paar 90	Safes-Dovolas, 150 cm br., Wert Paar 1.35 jezt 90	Schürzen-Seiden, Wert Paar 90	Gros u. Biled-Seifen, Wert Paar 90	Herren-Schortmützen Wert Stück 90	Serviteurs aus feinem Billee, mit Falten, weiß jezt Stück 90	Bahrum, Franz-branntwein 39
Seifenwack, Wert Paar 90	Seifenwack, Wert Paar 90	Seifenwack, Wert Paar 90	Seifenwack, Wert Paar 90</					

verbreitet werden. Bei der Volksfürsorge kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Gelder der Versicherten in deren Interesse verwendet werden, aber das Gericht weist die Klage ab, wenn sie fordert, daß die Behauptung des Gegenteils unterlassen werden soll. Es ist klar, daß das Urteil noch vom Kammergericht geprüft werden muß.

Die bürgerliche Presse ist mit Fleiß darüber aus, die Sache so darzustellen, als ob vor Gericht die Behauptung erwiesen wäre, daß die Volksfürsorge so sozialdemokratischen Zwecken mißbraucht wird. Wie man es macht, zeigt der Bericht des „Central-Anzeigers“, in welchem die entscheidenden Stellen einfach unterstrichen werden. Der Satz, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die Gelder der Versicherten in deren Interesse verwendet werden, fehlt im „Central-Anzeiger“. Das nennt man dann „ehrliche Kampfweise“!

Vom Hochwasser der Elbe. Der Magdeburger Pegel zeigte am Mittwoch einen Wasserstand von 3,48 Metern an. Ob damit der Höchststand erreicht ist, kann mit positiver Sicherheit nicht behauptet werden, da die Angaben über Wuchs und Fall von den obern Kläsen schwankend sind. Die Möglichkeit eines Wuchses von noch einigen Zentimetern ist noch vorhanden. Der fiskalische Winterhafen, ebenso die alte Elbe oberhalb des Grauer Wehres haben sich heftig ausgebreitet. Ebenso sind die niedrig gelegenen Teile des Stadiparks durch Drängwasser bereits überflutet. Der Müllgraben und die Julaße zu diesem haben sich erheblich ausgebreitet. Um vor allen Eventualitäten geschützt zu sein, werden Vorkahrungen getroffen zur Entfernung des Preignier Wehres. Am Donnerstag oder Freitag wird sich entscheiden, ob diese Maßnahme nötig wird. Von den obern Kläsen wird schon wieder ein erhebliches Fallen des Wassers gemeldet.

Verkäufersin und Verkäuferinnenschaft. Uns wird geschrieben: Der vom städtischen Kreisbureau der Leichtigkeit übergebene Artikel über die Verkäuferinnenschaft, der auch in Nr. 55 der „Volksstimme“ vom 6. März abgedruckt worden ist, erfordert doch auch von einer Seite aus einige Ergänzungen.

Der Verfasser des Artikels weist darauf hin, eine wie ungemein wichtige Tätigkeit das Verkaufspersonal im Detailhandel ausübt. Es wird in dem Artikel konstatiert, daß die Verkäuferinnen für den Prinzipal ein Kapital ist: daß von ihrer Tüchtigkeit Geschäftsverfall, ja Ehre, Ansehen und Wohlstand des Geschäftes abhängen. Zumeist sehr richtig. Stimmt aber hiermit überein, was der Verfasser weiter behauptet, daß die Verkäuferinnen nämlich zu den bestbezahlten Kräften des Geschäftes gehören? Die Redaktion der „Volksstimme“ legt hinter diese Behauptung schon ein unbedingt zutreffendes Fragezeichen. Die Behauptung mag zum Teil vielleicht insofern richtig sein, als in den Geschäften neben den meist sehr schlecht entlohnenden Verkäuferinnen Personen beschäftigt werden, die noch schlechter bezahlt werden und aus diesem Grunde die Verkäuferinnen als die mit am bestbezahlten Angestellten zu bezeichnen sind. Wie können dem Verfasser des Artikels vom städtischen Kreisbureau aber nur selten, einmal in die Geschäfte hineingehen und er würde sein blaues Wunder erleben, mit was für Löhnen sehr oft diese „bestbezahlten“ Verkäuferinnen entlohnt werden. Gehälter von Mark 30, 40, 50, 60, 70 und die Regel. Verkäuferinnen, die mehr verdienen, stellen verhältnismäßig Ausnahmen dar. Dazu kommen die sonstigen rigorosen Arbeitsbedingungen. In denjenigen Geschäften, wo es noch besondere Arbeitsordnungen gibt, sollte man diese einmal ansehen: fast jeder Absatz handelt nur von den Wünschen der Angestellten, während von ihren Rechten meist kaum ein Wort erwähnt wird. Für jede Kleinigkeit werden den Angestellten von ihrem durchweg sehr niedrigen Gehalt auch noch Strafgebühren gefürzt. Leerverkäufe, die zur Zeit von Ausverkäufen, zu Weihnachten und bei manchen anderen Gelegenheiten sehr oft bis in die Nacht hinein verlangt werden, werden mit in den allerwenigsten Fällen vergütet. In diesen Rahmen hinein paßt die Behandlung der Verkäuferinnen sehr oft alles zu wünschen übrigläßt.

Wenn also das städtische Kreisbureau der Leichtigkeit aus dem anderen, wie ungemein wichtig die Verkäuferinnen für den Prinzipal sind, so muß auf der anderen Seite aber konstatiert werden, wie ungemein profitlos und unzulänglich die Arbeitsbedingungen gerade dieser Angestellten in den meisten Fällen sind. Dies ist aber in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es die Verkäuferinnen wie überhaupt die Handlungsgeschäfte im allgemeinen bis jetzt vernachlässigt haben, sich ihrer gewerkschaftlichen Berufsorganisation anzuschließen.

Selbstverständlich ist aber nichts dagegen einzuwenden, wenn die Angestellten angefordert werden, sich in Verkäuferinnenschulen bessere berufliche Kenntnisse anzueignen. Sollen die Verkäuferinnen aber, daß auch ihre Lage endlich einmal verbessert wird, so ist daneben eine allgemeine Normierung, daß sie sich, wie alle anderen Arbeitnehmer, zusammen mit ihren männlichen und weiblichen Berufsgenossen gewerkschaftlich organisieren. Können auch die Verkäuferinnen endlich erleben, daß es ihnen nur durch Anschluß an ihre gewerkschaftliche Organisation, den Zentralverband der Handlungsgeschäfte, möglich ist, zu besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gelangen, der sie auch in Zeiten der Not durch Gewährung von Strafen und Stellenlosenunterstützung sekundär unterstützt und ihnen durch Gewährung von Rechtschutz vor allen Streitigkeiten, die sich aus ihrem Arbeitsverhältnis ergeben, hilfreich zur Seite steht.

Eine Betriebsleitung, wie sie nicht sein soll. Sehr kurzzeit die Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik. Den Rückgang der Konjunktur benutzt die Betriebsleitung, so wird uns geschrieben, um auf jede nur erdenkliche Weise alte und gut bewährte Arbeiter aus dem Betrieb herauszugreifen. Einen Teil der Arbeiter läßt man bis mittags arbeiten, den anderen Teil bringt man zu Abendstunden. Den Dreier ist jedes Spruchen verboten. Da aber eine laute Beschäftigung in einer Maschinenfabrik mit recht viel Schwierigkeiten verbunden ist, wird sich die Betriebsleitung auf verschiedene Weise zu helfen suchen können. Trotzdem die Dreier wegen Mangel an Arbeitsstoffen das Material selbst an ihre Maschinen beibringen müssen, ist das Betreten anderer Räume der Strafe verwehrt. Die Betriebsleitung erwartet von allem Teil von den Strafen, welche in unglücklich richtiger Weise und hohe verhängt werden. Zur Kennzeichnung des Systems mag folgender Fall dienen: Wegen des Willens des an einer Gemaßmaschine beschäftigten Arbeiters bestimmt der Betriebsleiter Gang und Vorzug der Maschine. Der Führer bricht wegen der vollständig ungeschicklichen Anordnung entgegen. Aber nicht der schuldige Betriebsleiter, sondern der unschuldige Arbeiter, welcher den Schaden beschuldern wollte, daß aus 8 Mark Strafe gauten. Profitlos am ganz ungut ersehen. So wäre es allerdings auch möglich, eingetrieben die Verluste, welche der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik durch die allen praktischen Erfahrungen zuwiderlaufenden Anordnungen ihrer Betriebsleitung entstehen, wieder herbeizuholen. Auch will man die mangelhafte Leitung des Betriebs ausgleichen durch wirtschaftliche Behandlung der Arbeiter. „Was es nicht paßt, der kann gehen“, lautet die herkömmliche Antwort auf noch zu bestimmende Einwendungen der Arbeiter. Der Betriebsleiter ist es aber gelung, daß dieses Verhalten einen nur zu berechtigten Widerstand finden wird. Wenn man glaubt, während der Arbeit die Arbeiter als alle herein zu lassen, so wird damit gefolgt werden müssen, daß die Betriebsleitung der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik eines Bösen belehrt wird und den ihr unterstellten Arbeitern auch der kleinste Konjunktur eine menschenwürdige Behandlung zuteil werden läßt.

Pferde- und Viehmarkt. Der früher im Stadtpark Magdeburger-Zooanlage angehaltene Pferde- und Viehmarkt findet am 19. März d. J. auf dem städtischen Viehhof statt.

Baugenehmigungen. In der ersten Hälfte des März sind von der niedrigen Volkswirtschaft 66 Baugenehmigungen erteilt worden. An größeren Bauten befinden sich darunter vier Wohnhäuser und eine Verlagsanstalt auf dem Krupp-Revierwerk.

Eine Mondfinsternis wird in der Nacht vom 11. zum 12. März eintreten. Mondfinsternisse treten bekanntlich nur zur Vollmondzeit ein, weil dann der Mond der Sonne gegenübersteht, so daß wir die volle beleuchtete Scheibe sehen würden, wenn nicht gerade zu dieser Zeit der Schatten der Erde störend dazwischen träte. Die Verfinsternung wird allerdings nicht vollständig sein, nur etwa neun Zehntel der Mondscheibe werden zur Zeit der größten Bedeckung von dem Kernschatten der Erde getroffen. Das Licht des noch übrigbleibenden Zehntels wird durch den darüber hinwegziehenden Halbschatten sehr geschwächt werden. Wissenschaftliche Bedeutung haben solche Finsternisse nicht, doch gewinnen sie durch die beachtenswerten Farbenerscheinungen, die durch die Brechung der Sonnenstrahlen in der Erdatmosphäre erzeugt werden, Interesse. Vermutlich werden nicht viele in der Lage kommen, das Naturwunder zu bewundern, weil es sich erst in den Stunden kurz vor Sonnenaufgang abspielt. Der Kernschatten trifft den Mond erst um etwa 3 1/2 Uhr, die Mitte der Verfinsternung tritt erst kurz nach 5 Uhr ein.

In der Aula der Kunstgewerbeschule hielt am Dienstag Herr Kunstgewerbeschullicher R. Penzler vor der Graphischen Gesellschaft und anderen geladenen Gästen einen interessanten Vortrag über die Buchdruckerkunst unter dem Einfluß neuer Zeit. Der Vortragende schilderte besonders die von Anfang an hervortretend künstlerische Entwicklung und Bedeutung des Buchdrucks, die gleich einem Albrecht Dürer zur Mitarbeit begeisterten. Wenn auch die fortwährende Technik und die moderne Produktionsweise die Kunst oft außer Acht lassen, so ist doch jetzt das Bestreben unterkommen, das Verständnis für die große künstlerische Vergangenheit des Buchdrucks aufs neue zu wecken.

Arbeiterjugend. Für Zudenburg findet heute abend ein Unterhaltungs- und Diskussionsabend bei Menning statt. Der Abendprogramm führt aus. Die Neue Musik der letzten Jahre im „Weihen Hof“ zu einem Lieder- und Unterhaltungsabend. Für Buchan findet am Donnerstag ein Vortragabend in der „Halle“ für Alte Musik ab 7 Uhr im Saal statt. Am Freitag Junimarkt für Alte Musik ab 7 Uhr im Saal.

Die Klage im Zuchthaus. Der Unteroffizier August Siebert, 1. Komp. Inf.-Reg. 66, der gelegentlich einer Zuchthausrevision einen schmutzigen Zuchtwahl vorand und den Musiker Nowack III, der für die Reinigung zu sorgen hatte, seine Nase in den unreinen Zuchtwahl zu stecken, wurde, wie erinnerlich sein dürfte, am 21. Februar in erster Instanz zu vier Wochen Zuchthaus verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein, die am heutigen Mittwoch vor dem hiesigen Obergericht verhandelt wurde. Als Rechtsbeistand fungierte für den Angeklagten Rechtsanwalt G. G. Zebert führte auch heute genau so wie in erster Instanz zu seiner Entschuldigung an, er habe mit dem dreimaligen Besuch an Nowack: Zebert die Klage in den Zuchtwahl nicht geglaubt, daß der Besetzt worden, genommen werden würde. Der Vertreter der Anklage bezweifelte diese Annahme des Unteroffiziers als lächerlich und beantragte Verurteilung der Berufung und Verurteilung, wenn auch der Gerichtsherr Verurteilung angelegt haben würde, dann wurde er, der Vertreter der Anklage, auch noch Degradation beantragt haben. Das Urteil lautet auf Verurteilung der Berufung des Angeklagten. In der Begründung wurde ausgeführt, die Zuchtwahl des Angeklagten an den Musiker Nowack sei in ungebührlicher Natur, daß eine mildere Strafe nicht am Platz sei.

Bewußtlos aufgefunden. Am Dienstag abend kurz nach 8 Uhr wurde ein Krankenwagen nach der Bauersstraße Nr. 3 gerufen. Der Arbeiter Jakob Vinowatz lag dort ziemlich bewußtlos mit einer großen Schädelverletzung am Boden. Er lag gefallen ist oder auf andere Weise verletzt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Verletzte nur schwache Lebenszeichen von sich gab. Vinowatz wurde nach der Krankenhaus Zudenburg gebracht.

Gestohlen wurden von einem Wagen, der auf dem Hof des Grundstücks Kaufstraße Nr. 29 gestanden hat, eine ledene Schlinge, ein aus einer Wohnung in der großen Dresdener Straße 24 Mark ein goldener Schmuck, gez. „B. W.“ und ein Sparfahnenbuch mit einer Einlage von 20,65 Mark; aus einem Arbeitsraum in der Karer-Friedrich Straße ein rothbraunes Portemonnaie mit 14 Mark; aus einer Garderobekammer an der Lübecker Straße neun Hüter, ein Hahn und ein weißes Kaunaken; aus einem Hause in der Steiner Straße ein elektrischer Stromzähler.

Ermittelte Diebe. Zu der gestohlenen so überschriebenen Wohnung aus dem Volksgericht erhalten wir aus Bieders eine mit „H. Herth“ „Gärnerabsteiger“ unterzeichnete Karte, in welcher um Berücksichtigung der Angabe erucht wird, daß der in der Karte genannte H. H. als Dieb in Frage komme. Franz Herth sei als Lohnfuhrwerker, aber nicht als Dieb zu betrachten. Er habe nur um Kräftigen Vordru eine Karte gemacht.

In Haft genommen wurde der Maler Max Sch. von hier, der aus einer Wohnung in der Bergstraße, in der er beschäftigt war, einen Sessel mit 40 Mark gestohlen hat; der Arbeiter W. H. von hier wegen Vergehens aus § 183 des Strafgesetzbuchs; der Maurer Gierhard C. von hier wegen Vergehens aus § 151a des Strafgesetzbuchs; der Arbeiter Otto S. von hier wegen Unterschlagung und Betrugs.

Kleinfeuer. Am Mittwoch mittag gegen 12 1/2 Uhr wurde ein Wägen der Hauswache nach Heiligengrabenstraße 25 gerufen. In einer Wohnung der dritten Etage waren durch einen überhitzten Ofen eine Tür und mehrere andere Gegenstände in Brand geraten. Die Ursache wurde schon beseitigt.

Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

Stadttheater. Auch die erste Wiederholung von Verdis herrlicher Komödie „Falstaff“ darf als ein ausserordentliches Erfolg der künstlerischen Faktoren, die an der Aufführung des Werkes teilnahmen, bezeichnet werden. Der Abweil an Magdeburgs kunstreiches Theaterpublikum ist wieder von angenehmen Folgen gewesen, als der Reiz der Komödie ein volles Haus erreichte. Angekündigt dieses Jahres das zweite Mal werden, daß auch die zweite Wiederholung am Donnerstag dieser Woche eine stärkere Anteilnahme finden wird. Die Donnerstag-Aufführung wird unter derselben Regie und musikalischen Leitung stattfinden, auch die Besetzung ist die gleiche.

Wilhelm-Theater. Von der Operetten-Revista „Der Aechling“ von Charles Weinberger, welche am Montag zum ersten Male zum Besten für Herrn Gustav Speidel in Szene geht, können voraussichtlich keine Wiederholungen stattfinden, weil der Aechling für die ersten beiden Vorstellungen „Wie einst im Mai“ ein so starker Erfolg war, daß dieses auch an den folgenden Tagen der nächsten Woche zur Wiederholung kommt.

Zentraltheater. Otto Reutter, der bedeutendste deutsche Humorist, beginnt am Montag den 16. März im Zentraltheater seine Farsen-Gastspiele. Otto Reutters Kunst und überraschendes Können ist ja zu bekannt als daß es nötig wäre, heute noch ausführlich über ihn zu schreiben. Jeder weiß, daß der Name Otto Reutter ein stilles und belanntes Programm bedeutet.

Freiwilliger Männer-Gesangverein. Am 14. März kann der freiwillige Männergesangverein sein 40. Stiftungsfest begehen. Die Feier findet im „Fürstentum“ unter Mitwirkung hiesiger Gesang-, Orchester- und Theatervereine unter des Schwaben Vereins statt. Siehe Jura.

* Zirkus Blumenfeld Wwe eröffnet nächsten Sonnabend vor seiner Ausreise nochmals ein zwöchiges Gastspiel im hiesigen Zirkusgebäude, um die für die Sommerturnee fertiggestellten Dressuren und die neu verpflichteten Attraktionen zu zeigen; alles, was bisher über dieses neue Programm in der Öffentlichkeit durchdringt, beschäftigt zu der Erwartung, daß die Dichtung sich diesmal nicht überlassen hat. Der Clou der equestrischen Darbietungen wird der grandiose römische Reittanz der vier bildhübschen Schwestern Blumenfeld bilden, die momentan ein launiges Engagement im Zirkus Schumann zu Berlin absolvieren. Die klassische „Hose Schule“ wird in Herrn Max Blumenfeld junior, der die arabische Schimmelhüte „Mona Lisa“ teilen wird, einen würdigen Vertreter finden. Aber auch auf dem Gebiet der Akrobatik und der übrigen Zirkuskünste stehen sensationelle Neuerwerbungen bevor, so daß man der Premiere mit berechtigter Spannung entgegensehen darf. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Militär-Justiz.

Oberkriegsgericht des 4. Armee-Korps.
Magdeburg, 11. März.

Wegen Achtungsverletzung vor veranlaßter Mannschaft war der Pionier-Regimentararzt vom hiesigen Pionierbataillon Nr. 4 in erster Instanz am 23. Februar zu 14 Tagen Zuchthaus verurteilt worden. Berufung, ein etwas schwerfälliger Soldat, wurde beim Obergericht mehrfach zweifelhaft und verantwortunglich. Er schied auch in seiner Erregung nicht, als er von seinem Leutnant dem ausdrücklichen Befehl hierzu erhielt. Ferner ist Berufung, vor dem Leutnant stehend, merkwürdige unzulässige Zusätze mit den Armen gemacht haben. Wegen des erlöschenden Urteils hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Der Angeklagte entzündete seine Handlungsweise mit seiner großen Erregung, die sich aber keineswegs gegen den Leutnant gerichtet habe. Beantragt wurden heute: 3 Wochen strenger Arrest. Das Urteil lautet jedoch auf Verurteilung der Berufung des Gerichtsherrn.

Wegen militärischer Untertätigkeit war der Musiker Paul D. von Kompanie Infanterie-Regiments 27, in erster Instanz zu 3 Wochen strengen Arrest und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Die war Hilfsarbeiter beim Zahlmeister und hatte als solcher die Summe von 14 Mark, die er für den Zahlmeister verwalten hatte, unterschlagen. Gegen das Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Da der Angeklagte heute irgendetwas schlüssigen Gründe, die seine Tat im militärischen Dienste erscheinen lassen könnte, nicht anführen konnte, wurde die Berufung verworfen.

Letzte Nachrichten.

Be. Straßburg, 11. März. Die Meldungen einer Reihe altdentscher Blätter, die von Heberfällen von Zivilpersonen auf das Militär berichteten, sind, wie sich nun herausgestellt hat, vollständig erfunden. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer des Landtages von Elsaß-Lothringen bestätigte dies auch der neue Staatssekretär Graf v. Rodern, indem er betonte, daß die Untersuchungen in der Angelegenheit eine vollständige Haltlosigkeit dieser Nachrichten ergaben.

W. Hamburg, 11. März. Der vor einigen Tagen in Marburg verhaftete Student, der sich Leo Jaron nannte, ist jetzt überführt, in der Nacht zum 2. Januar in Kieppholt den Pastor Voets, der ihn bei einem Kirchenraub übertrug, erschossen zu haben. Der Verbrecher heißt richtig Ernst Saale, stammt aus Königshagen und ist vielfach schwer verurteilt. Außerdem hat er noch eine 7-jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

W. Danneberg, 11. März. In der Klage der Dresdner Land gegen die Eheleute Kasse in Gaster wegen Verurteilung von 22000 Mark aus dem Brauereigenen Raube hat das Landgericht entschieden, daß die Verklagten den Eid zu leisten haben, nicht zu wissen, wo sich die 22000 Mark befinden. Reisten sie den Eid, so wird die Klage zurückgewiesen, verweigert einer von den Verklagten den Eid, so werden sie zur Zahlung verurteilt. Braung behauptet, daß kein Geld mehr vorhanden sei. Frau Kasse hat den Eid in Anstalt bei Dübendorf, wo sie im Gefängnis sitzt, geleistet.

W. Glogau, 11. März. In dem Dorfe Salsch platze, wie die „Neue Niederh. Zig.“ meldet, ein Ofen. Das Haus geriet in Brand; infolge des heftigen Windes verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit. 17 Gebäude und Stallungen wurden in Asche gelegt. Die Feuerwehren aus Glogau und den Nachbarorten sowie ein Kommando des Glogauer Pionier-Bataillons waren an der Brandstätte tätig.

W. Dursburg, 11. März. Das Nebenschiff „W.“ hat heute mit 6,15 Metern am Pegel einen Stand erreicht, wie er seit Jahren nicht verzeichnet worden ist. Der Verkehr in den Duisburg-Magorier Häfen erleidet schwere Störungen; namentlich wird der Kohlenumschlag empfindlich beeinträchtigt. An der Ruhr sind keine weiteren Überschwemmungen zu erwarten.

W. Langendreer, 11. März. Der Kontumazverweigerer Mann erkrankte heute der unerbittliche Beherrschung aus Erfassung und verlor dann Selbstmord.

Be. Wien, 11. März. Das Abgeordnetenhaus tritt am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen. Es ist so gut wie sicher, daß die Diskussion der tschechischen Partei erweitert und wenn nötig, mit noch größerer Heftigkeit fortgeführt werden wird. Es gilt für wahrscheinlich, daß während der Sitzung der Tschechen verurteilt werden wird, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß einer Abklärung der Tschechen auf die Auflösung des Hauses gegen dürfte.

Be. Wien, 11. März. Das hiesige Obergericht, der erste Oberleutnant des 4. Infanterie-Regiments Kurt Janda wegen Spionage in Kriegsgezeiten zu 17 1/2 Jahren schwerem Kerker Zuchthaus und zum Verlust der Charge. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß der frühere russische Militärattaché Genierowich auch in enger Verbindung gestanden hat und im Jahre 1900 in seiner Wohnung behaute.

W. Paris, 11. März. Wie aus Toulouse gemeldet wird, hat das Kriegsgericht des 17. Armee-Korps fünf Soldaten wegen der im Mai v. J. anlässlich des Dreijährigen Krieges vorgenommenen militärischen Handlungen zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt. Die „Humanität“ bemerkt dazu, die Nachrichten sind so falsch, daß man keine annehmen müße die Soldaten seien aus einem anderen Grunde bestraft worden.

W. Paris, 11. März. Wie aus London gemeldet wird, wurde durch die beiden Schießungen mit schweren Wunden gefolgtigen hervorgerufenen Erschütterungen der Eisenbahn eines Gerüchtes in Romae verurteilt. Der Bürgermeister des Ortes hat die Befehle erucht, daß Maßnahmen getroffen werden, um Leben und Eigentum der den Schießungen benachbarten Landwirte zu schützen.

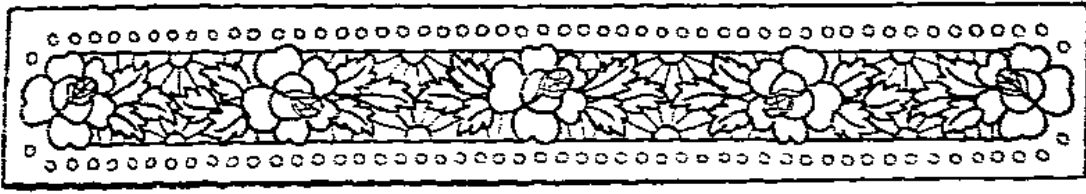
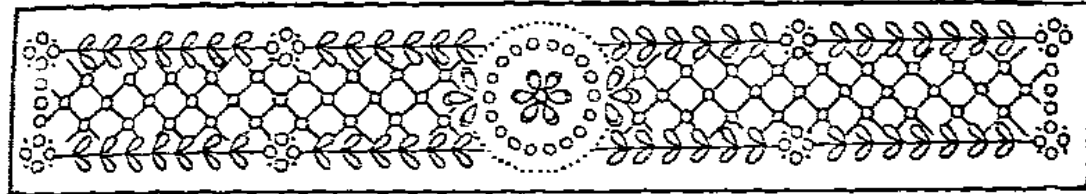
W. Götting, 11. März. 400 bis 500 Göttinger drangen durch Verbot in die norwegische Konsularstation in London, um den dortigen Konsul zu empfangen. Die Konsuln sind in London verurteilt worden. Der Konsul wurde getötet und der Konsularbeamte Sama schwer verwundet. Die Räuber erbeuteten 200 bis 300 Gewehre und verschiedene Geschütze und zwangen Stütz, die Leute fernzuschaffen.

Wettervorhersage.

Donnerstag, 12. März: ziemlich heiter, vorwiegend trocken, tags über milder.

HANDARBEITEN

Vorgezeichnete Loch- und Richelieu-Arbeiten



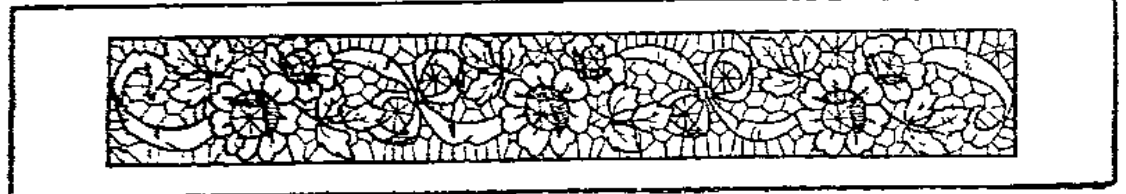
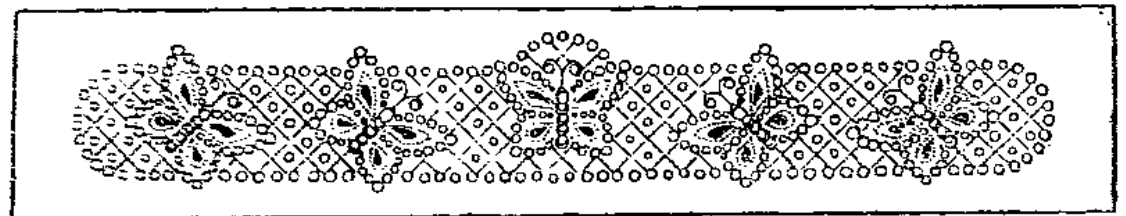
Kissen-Streifen Ia. feinfädig Madapolam, ca. 20 Dessins . . . jetzt Paar **70** ₰

Neuheiten 1914

Extra-

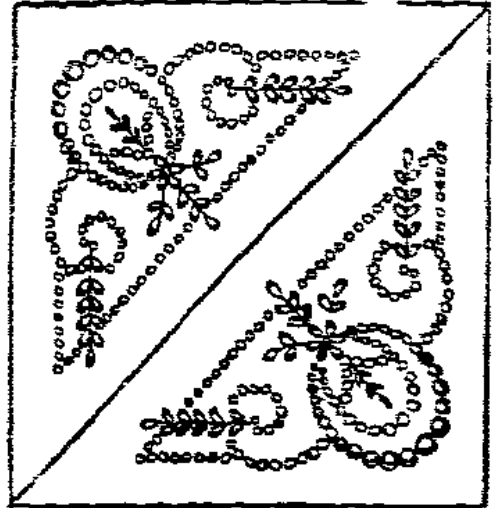
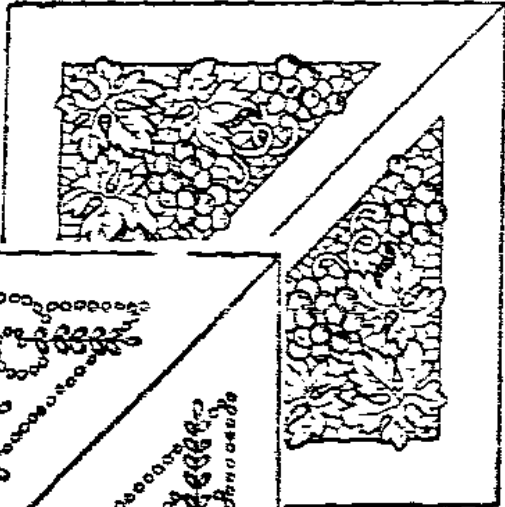
Verkauf

Montag den 16. März
Dienstag den 17. März
Mittwoch den 18. März



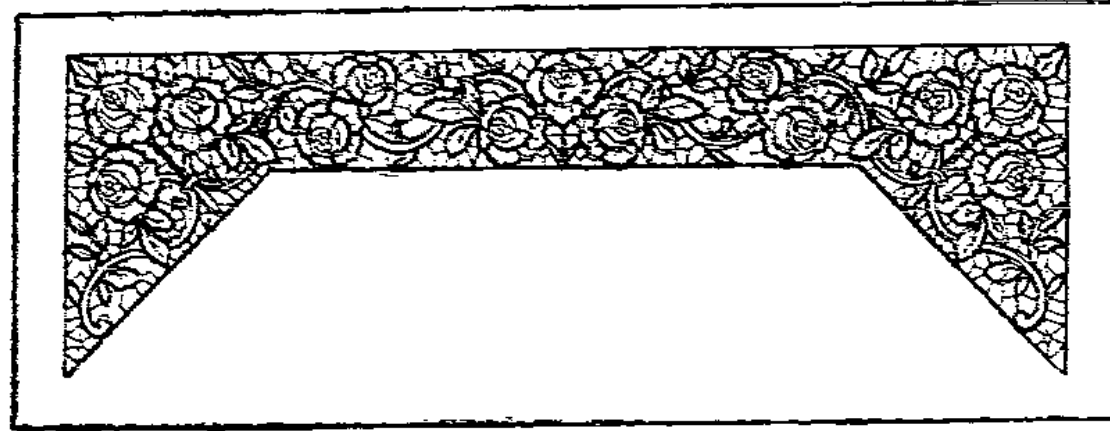
Kissen-Einsätze Prima Reinleinen, ca. 30 Dessins . . . jetzt Paar **1.30**

Rockvoiants,
Reinleinen
Meter **95** ₰
Madapolam
Meter **55** ₰

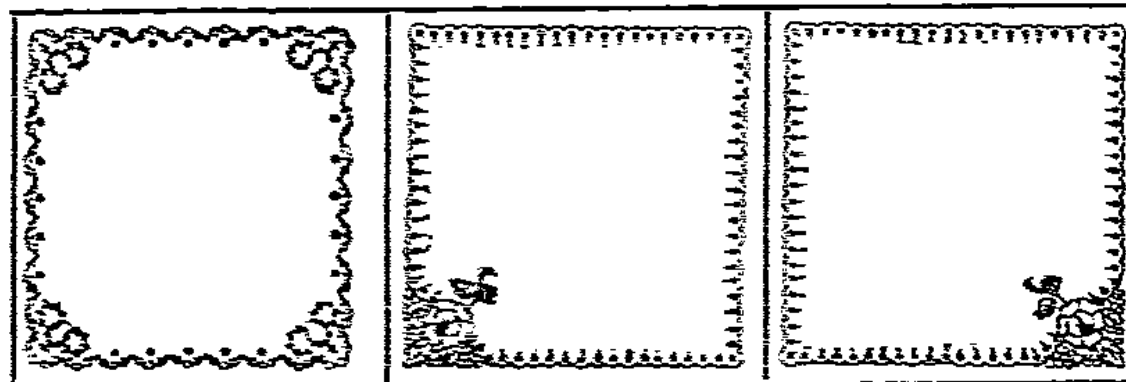


Beinkleid-
Streifen
Meter
35 u. **20** ₰

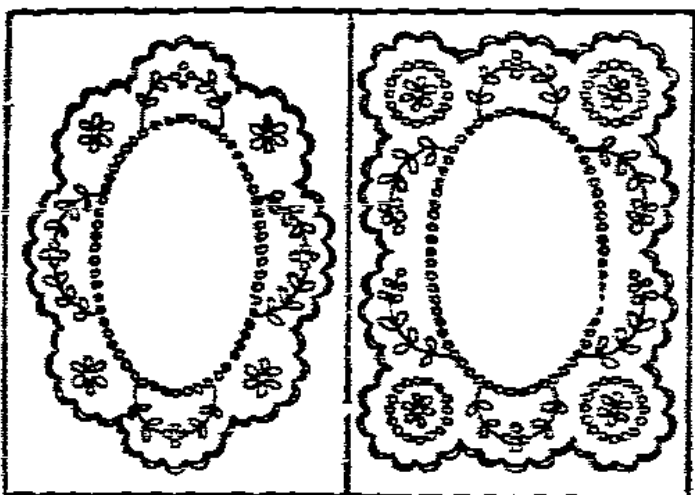
Kissenecken Reinleinen, 25 Dessins . . . Paar **65** ₰



Kissen-Einsätze mit Ecken, 6 Dessins
in Reinleinen Paar **1.95** in feinfädig Madapolam Paar **1.25**

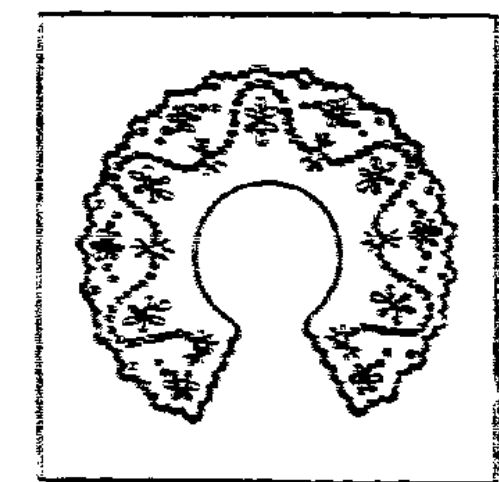


Taschentücher in großer Auswahl . . . jetzt Stück **65** **35** ₰



Tabletdecken Prime Qualität, jetzt **75** **55** **40** **25** ₰

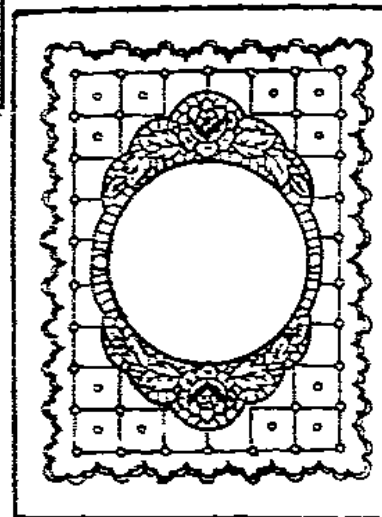
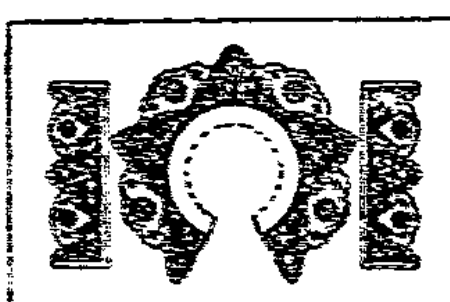
KISSEN
45x60 cm, mit Rückwand,
Ia. Halbleinen, in 24 Dessins.
— weiß und grau —
Stück **1.25**



Kragen jetzt **75** **65** **45** ₰

Kragen

mit Aermel,
Reinleinen
sonst **1.45**
jetzt **95**
Halbleinen
sonst **95**
jetzt **65**

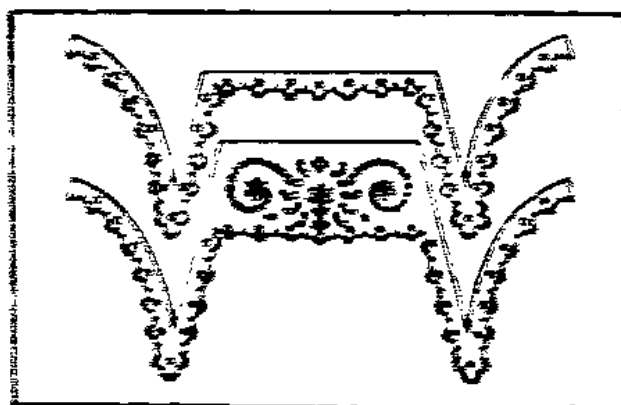


Kissenecken feinfädig Madapolam . . . Paar **35** ₰

Tabletdecken Halblein. u. Madapol. jetzt **55** **25** **15** **10** ₰

KISSEN
42x55 cm, mit Rückwand,
Prima weiß Halbleinen oder
weiß feinfädig Madapolam
Stück **95**

Milieus mit Langgette ca. 25 Dessins Stück 95	Milieus mit Langgette, in verschieden. Größen Stück 1.25
Deckenquadrate Stück 20 ₰ 45 55 25	
Serien- QUADRATE 4 Stück 1.50 1.40 80 ₰	Reinleinen SCHONER mit Hohlseam Stück 75 ₰



Hemdenpassen
jetzt Stück **1.50** **1.25** **95** **65** **45** ₰

Handtücher mit Hohlseam Extrapreis Stück 1.45	Handtücher mit Langgette Extrapreis Stück 1.25
Kaffeedecken 160x160 cm Extrapreis Stück 6.75	
3teilige Kaffeemützen mit Langgette Stück 75 ₰	Feinfädige Untertaillen jetzt Stück 1.25 und 85 ₰

GEBR. BARASCH